

Neue Lodzer Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Er scheint wöchentlich 12 Mal. — Der im Voraus zu zahlende Abonnementsbetrag ist nicht illustrierter Sonntags-Beilage pro Jahr RM. 8.40, p. halbjähr RM. 4.20, p. Quartal RM. 2.10, pro Woche 17 Kop. Mit Beilage: pro Quartal RM. 2.25, ins Ausland pro Quartal RM. 5.40. Beilage bei der Post 5 Pf. 51 Pf. — Preis der einzelnen Nummer 3 Kop., mit der illust. Sonntags-Beilage 10 Kop.

Redaktion, Administration und Expedition Petrikauer-Strasse Nr. 15 (eigene Haus). — Telefon Nr. 271.

Insertate kosten: Auf der 1. Seite pro 4-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 30 Kop. u. auf der 2. Seite pro 4-spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 20 Kop. — Restanten: 60 Kop. pro Zeile oder deren Raum. — Inserate werden durch alle Annoncen-Bureaus des In- u. Ausl. angenommen. Eingeladene Manuskripte, bei denen Sonntags nicht ausdrücklich verlangt wird, bleiben unbenutzt.

Nr. 316.

Montag, den (2.) 15. Juli 1912.

11. Jahrgang.

Konzert-Garten und Varieté-Theater „Mannteuffel“

Anfang des Konzerts um 8 Uhr, der Vorstellung um 9 Uhr abends. Entree 15 Kop. Reservierte Tische 1 Rbl. extra. Am 1. und 16. jeden Monats neue Artisten. Kapellmeister R. Antonius. Die Direktion.

Sibirisches Landstreicher-Quartett!

Les 2 Manolas Gaditanas, echt spanisches Damen Gesang- und Tanz-Quett vom Wintergarten Berlin. Lilly Baratta und Partner, vom Apo'lo Theater, Düsseldorf. Les Onras, moderne Akrobalen vom Apollo-Theater, Berlin. Mlle Mercedes, Kunstschützin und die übrigen neuen engagierten Kunstkräfte.

Nr. 145 Petrikauerstraße (gegenüber der Evangelischen) Nr. 145
Allgemein bekannte Zahnklinik von Zahnarzt H. PRUSS.
Vollkommen schmerzlose Behandlung und Plombieren kranker Zähne. Speziell technisches Laboratorium für Einsetzen künstlicher Zähne. Absolut schmerzlos. Zahnziehen. Spezialität: Porzellanplomben, Goldplomben, Goldkronen, Goldbrückenarbeiten, künstl. Zähne ohne Gummien. Reparatur und Umarbeiten gebrochener Kautschukplatten auf der Stelle.
Achtung! Außerordentlich billige Preise. Achtung!

Ausstellung! Reklamen!!! Ausstellung!
Bestellungen auf Flächenräume zu Stellamezwecken an den Wänden der Pavillon nimmt das Ausstellungskomitee entgegen. Zu melden bis 4 Uhr nachmittags bei W. Löffmann, Zielona-Strasse Nr. 2, später auf dem Ausstellungsplatz. 8850

Sommergarten „es“ „The Bio Express“, Zielona-Łódź Zielona-Str. 4.
Nur hier zu sehen das äußerst interessante berühmte Bild. Die Geheimnisse von Paris. Dieses Kunstwerk ist in 5 Teilen und enthält circa 2000 Meter Film. — Die Demonstration dauert circa 2 Stunden.

URANIA Varieté-Theater
Tägl. grand. Familien-Varieté-Vorstellungen. Am 1. u. 15. jeden Monats neue Artisten und neue Bilder. — Gegenwärtiges Programm im Inseratenteil. 8472

Dr. B. Bonchin Augen-Arzt
wohnt jetzt Petrikauerstr. 69 vorrätig d. z. 8. August. 8929

SANATORIUM „ALCANTARA“
Radium-Heilinstitut bei Freiwaldau (Oesterreichisch-Schlesien). (8570)

Dr. Tochtermann
wohnt jetzt Neue Promenaden-Strasse Nr. 49, (Annastraße).

Magister N. Schatz
Laboratorium Petrikauerstraße Nr. 50. Analysen medizinische Blutanalysen bei Syphilis.

Dr. med. Leyberg
Spezialarzt für Geschlechts-, Venenische und Hautkrankheiten ist zurückgekehrt. 7606
Kreuzstraße 5. Telefon 26-50
Das technische Bureau des Ingenieurs

L. Lubotynowicz
befindet sich gegenwärtig zeitweilig Petrikauer-Strasse Nr. 157. 8942

Nirgends erreichte Radiummenge.

Aufenthalt im Sanatorium auch ohne Kur. Alle Radiumprozeduren; Radiumbassin. Alle physikalisch-diätetischen Heilmethoden. Chefarzt Dr. Erik Kühnelt. Polnischer Assistenzarzt. Französische Küche. Prospekt gratis und franco durch die Direktion.

Mit dem heutigen Tag läuft der Anmeldebetermin für das 11. Semester der

Gratis-Kurse

in modernen Sprachen ab. 8080

Für Vorausgaben sind zu vergüten: Bei Anmeldung für eine Sprache RM. 7.20. Dauer des „zwei Sprachen“ 13. — „Kursus 6“ 19.40 / Monate.

Der Unterricht selbst ist völlig kostenlos.

Direktion d. Dr. Kammerschen Sprachlehreinstitute „ISOS“ 79 Petrikauerstr. 79.

Mode-Salon M-me Irène
Dzielna-Strasse Nr. 11. Telefon 18-01. Telefon 18-01. 731

Dr. R. Skibinski
wohnt jetzt Dzielna-Strasse Nr. 30. 8081

Informationen vom Tage.

(Telegraphischer Meldedienst der „Neuen Lodzer Ztg.“ durch „Pres-Tel.“)

Amerika.
New-York, 14. Juli. Die führenden amerikanischen Blätter „Times“ und „World“ geben England mit seinem Protest gegen die Privilegierung der amerikanischen Handelsschiffe im Panamakanal recht. Die Trübsal verlangen von Last — laut „Herald“ die Entlassung des durch sein Vorgehen gegen die Trübsal mitleidigen Staatssekretärs Brierleyham. Die Getreide- und Baumwollkulturen sollen durch Krankheiten und Witterung ungünstig beeinflusst worden sein.

England.
London, 14. Juli. Der Direktor der englischen Staatsbank befragte in öffentlicher Rede die Finanzpolitik seiner Regierung.
Aus Missionskreisen liegen gravierende Meldungen über japanische Repressalien gegenüber koreanischen Perschwörern vor.
Die englische Regierung gedenkt den Streit um die Abgaben des Panamakanals vor das Haager Schiedsgericht zu bringen.
Es verlautet, der englische Gesandte in Madrid wolle dort zu Gunsten der portugiesischen Republik intervenieren.

Frankreich.
Paris, 14. Juli. Die Kundgebung des Senates an das französische Volk in der Angelegenheit der Wahlreform ist angesetzt. Sie gibt zu, daß eine Wahlreform notwendig ist, lehnt aber die Vorlage der Kammer ab.
Die französische Presse betont die Anwesenheit der höchsten russischen Generalstabschef in Paris und ihre Zusammenarbeiten mit dem französischen Heereskommando.
Die Kammer ist gestern in die Ferien gegangen.
Eine unerträgliche Hitze, die wahrscheinlich mehrere Opfer gefordert, lagert über Paris und der Provinz.

Allerhöchster Befehl an die Flotte.

P. Petersburg, 15. Juli 1912.
„Am 29. Juni (13. Juli) legte Ich den Grundstein zum Kriegshafen in Reval, der „Hafen Peters des Großen“ genannt wird und als notwendige Basis bei der Neubildung der Baltischen Flotte dienen soll. Wie geschickt auch die Schutzwehr unserer Wehrkräfte an den Ufern der Ostsee aufgebaut ist, so wird die Unabwiesbarkeit derselben doch hauptsächlich von der Geschwindigkeit derjenigen Marineoffiziere abhängen, die in der schweren Stunde der Prüfung vor die Aufgabe gestellt sein werden, in Erkenntnis ihrer heiligen Pflicht gegen die Heimat, dem Einfall des Feindes den unüberwindlichen, kriegerischen Heldennut entgegenzustellen.
Vor zwei Jahrhunderten empfahl Kaiser Peter der Große, auf dessen Befehl die erste Flottenbasis in Kronstadt angelegt wurde, der Flotte, diesen Hafen „bis aufs äußerste, als Punkt von allergrößter Wichtigkeit“ zu verteidigen. Besorgt um die Entwicklung und Stärkung der bewaffneten Seemacht auf der Ostsee, glaube Ich fest daran, daß der Bestand der Meiner Herzen teuren Flotte vom Streben beseelt ist, das Gebot seines Erlauchten Gründers heilig zu halten und bereit, sich für die große Aufgabe, welche den Zweck seines Daseins bildet, vorzubereiten. Dieses Bestreben gibt Mir die Sicherheit, daß die Baltische Flotte unverwundbar dem Beispiel ihrer heldenmütigen Vorfahren folgen wird, die der Andenksflagge auf den Gewässern des Finnischen Meerbusens und der Revaler Reede einen unvergänglichen Ruhm g. schaffen haben.“
Das Original ist von der Hand Seiner Majestät des Kaisers höchst eigenhändig unterschrieben: „Nikolai“.

Auf der Yacht „Standard“, Revaler Reede, 29. Juni (13. Juni) 1912.

Amtsantritt des Botschafters v. Swerbejew.

Petersburg, 14. Juli.
Der neue russische Botschafter am Berliner Hof Swerbejew weilt zu Besuch auf Schloß Segewold bei Riga bei seinem Vater, dem Vizegouverneur von Livland, Fürsten Petrow. In den nächsten Tagen reist Swerbejew auf sein Gut im Delowischen Gouvernement, worauf er nach Berlin geht, um dem deutschen Kaiser nach dessen Rückkehr von der Nordlandsreise sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

Die chinesische Milliarden-Anleihe.

Paris, 14. Juli.
Der „New York Herald“ schreibt zu der Frage der chinesischen Anleihe, daß nach dem übereinstimmenden Anspruch maßgebender Londoner Kreise die wiederholt gemeldeten Anleiheangebote von den unabhängigen englischen und amerikanischen Banken nicht ernst ge-

nommen würden. China sei voll von Finanzabenteuern, die stets auf eine günstige Gelegenheit warten, Angebote abzugeben und alles Mögliche zuzusagen. Wenn solche Angebote dann wirklich einmal angenommen würden, reisten diese Leute eiligst nach Europa und versuchten dort, Mittel zu günstigeren Bedingungen aufzutreiben und verdaueten einfach, wenn dies fehlschläge. Man sei überdies in London keineswegs sehr beunruhigt über die innere Lage Chinas. Das Hinausziehen oder die Drohung mit dem Abbruch der Verhandlungen durch die chinesische Regierung nehme man nicht besonders ernst. Solche Manöver kenne man als Hauptfaktoren der chinesischen Diplomatie von früheren Geschäften zur Genüge. China verführe lediglich, günstigere Bedingungen herauszuholen. Man sei geneigt, zu glauben, daß die Gewährung dieser Anleihe summen nur dazu beitragen könnte, eine neue Revolution zu verhindern, da die äußere Schuld China von Abenteuern abhalten müsse. Alles in allem glaube man nicht an ein Scheitern der Anleihe.

Ein blutiges Ereignis.
Petersburg, 14. Juli. (N. T.-A.) Offiziell. Der Generalkonsul in Kaschgar teilte telegraphisch mit, daß am 21. Juni in Tschira, in der Nähe der Stadt Chotano, zwanzig Tagereisen von Kaschgar, ein Volksaufstand unter der Führung des von den chinesischen Behörden aus Kaschgar abkommandierten Revisors Siun, und der ihn begleitenden Soldaten das Haus des russischen Untertans Seid-Effendi überfiel, der sich weigerte hatte, auf das Verlangen des Revisors vor ihm zu erscheinen, da er sich als russischer Untertan nicht verpflichtet fühlte, dieses Verlangen zu erfüllen. Im Hause befanden sich außer dem Hausherrn gegen 100 russische Untertanen, hauptsächlich örtliche Muselmanen. Die wiederholten Veruche Seid-Effendis, die Menge zu verjagen, waren erfolglos, was ihn veranlaßte, zum Gewehr zu greifen, wobei 2 Personen aus der Menge getötet wurden. Siun befahl darauf seinen Soldaten zu schießen und das Haus anzuzünden, wobei der eine Teil der russischen Untertanen getötet wurde, während der andere in den Flammen seinen Tod fand. Den ersten unfürsorglichen Generalkonsul zugewandten und vom örtlichen Daitai bestätigten Nachrichten zufolge, beträgt die Zahl der Umgekommenen einige 10 Personen. Der russische Gesandte in Peking wurde beauftragt, dieserhalb der chinesischen Regierung ernste Vorstellungen zu machen und volle Genugtuung zu verlangen.

Chronik u. Lokales.

Instruktionen über die Zusammenstellung der Listen derjenigen Personen, die das Recht haben, an den Dumawahlen teilzunehmen.

(vom Ministerium des Innern am 13. (26.) Mai 1912 bestätigt).

1) Personen, welche das unbedingte Wahlrecht haben, außer den im nächsten Punkt (2) genannten, werden in die Wahllisten eingetragen, ohne daß sie sich erst zu melden brauchen.

2) Personen, welche das Wahlrecht mit Rücksicht auf die von ihnen eingenommenen Wohnungen haben, ohne Zahlung der Mietesteuer, pensionierte Beamte, Gutspächter oder Gutsherrn (Punkt 5 u. 6 Art. 33, 41, 252, 257 und Punkt 3 Art. 248 des Wahlg., Gesetzbuch. B. 1, T. 2. Ausg. vom 3. 1907) müssen, wenn sie von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen wollen, schriftlich die Institution, welche die Wahllisten aufstellt, unter Vorlegung der entsprechenden Dokumente vor Veröffentlichung der Listen davon benachrichtigen.

3) Personen, welche sich an den Wahlen zu beteiligen wünschen, müssen a) diejenigen, welche eigene Wohnungen innehaben — einen auf ihren Namen abgeschlossenen Mietkontrakt oder eine Bestätigung einer Kasse oder anderen Institution, daß sie die Pension ausgezahlt erhalten b) Pächter — einen Pachtkontrakt, c) Verwalter — einen Kontrakt oder eine Vollmacht zur Verwaltung des Gutes. Kontrakt und Vollmacht können entweder im Original oder in der Kopie beigebracht werden, müssen aber immer vom Notar, von der Polizei oder vom Friedensrichter bestätigt sein.

4) Um zu beweisen, daß sie nicht weniger als ein Jahr lang das betr. Gut arrendieren oder verwalten, müssen die Arrendatoren und Verwalter derjenigen Institution, welche die Wahllisten zusammenstellt, eine Bestätigung des Kommissars für Bauangelegenheiten oder der örtlichen Polizeibehörde vorlegen.

5) Die vom Min. d. Inn. am 9. (22.) Oktober u. 26. Oct. (8. Nov.) 1906 bestätigten Instruktionen über die Zusammenstellung der Listen derjenigen Personen, welche das Recht haben, an den Wahlen in die Reichsduma teilzunehmen, und die Ergänzungen hierzu verlieren ihre Rechtsgültigkeit.

Zu den Wahlen in die 4. Duma.

W. Beim Lodzer Magistrat wurde eine spezielle Kommission gebildet, welche mit der Zusammenstellung einer Liste derjenigen Personen beschäftigt ist, die das Recht haben, als Wähler an der Wahl eines Abgeordneten der Stadt Lodz für die vierte Duma teilzunehmen. Vorsitzender dieser Kommission ist der Vizepräsident Andrejew, die Leitung dieser Arbeiten wurde dem Magistratsbeamten Herrn Eulenski übertragen. Da eine große Menge von Arbeit in dieser Angelegenheit besteht, fordert die Kommission Privatpersonen zur Mitarbeit gegen ein gewisses Honorar auf. Diese Personen mögen sich an den Vizepräsidenten, Herrn Andrejew, den Vorsitzenden der Kommission wenden. — Die Arbeiten zu den Vorwahlen sind im Magistrat in vollem Gang.

Zum Sängerfest nach Nürnberg.

Das bekanntlich vom 27. bis 31. Juli stattfindet und nicht nur das VIII. Sängerbundesfest, sondern auch die Feier des 50jährigen Jubiläums des Bundes bildet, begeben sich aus Lodz über 200 aktive Sänger. In dieser Zahl sind allerdings auch die Sänger aus den umliegenden Städten und Dörfern einbezogen, wie Dabianice, Zgierz, Tomaszów, Alexandrow etc., jedoch ist natürlich die weitaus größte Anzahl der von hier abfahrenden Festteilnehmer in Lodz wohnhaft. Anfangs hatten sich noch bedeutend mehr Festteilnehmer gemeldet, aber die leidige Pflanzzeit hat so manchem fröhlichen Sangesbruder die Lust zum Mitmachen verleidet. Vor fünf Jahren, als das deutsche Bundes-Sängerfest in Breslau stattfand, hatte es der Herr Warschauer Generalgouverneur für möglich befunden, den hiesigen Festteilnehmern Auslandsplätze zu herabgesetztem Preise auszulassen zu lassen. Dieses Mal wurde das betreffende Gesuch leider abschlägig beschieden, was selbstverständlich vielen weniger bemittelten Sängern die Lust, und wohl auch die Möglichkeit nahm, die Reise zum Feste nach Nürnberg mitzumachen. Immerhin ist die Zahl von circa 200 Sängern recht bedeutend und stellt die Teilnehmerzahl, die Lodz und Umgebung zu dem vorigen deutschen Sängerbundesfest gestellt hatte, bedeutend in den Schatten.

Außer den Sängern begeben sich aber auch viele passive Mitglieder der einzelnen Vereine in Lodz und Umgebung und zahlreiche Freunde des Gesanges nach Nürnberg, so daß die Zahl der Lodzer, die während der Festtage in Nürnberg anwesend sein werden, wohl bedeutend über 350 betragen dürfte.

Eine nicht geringe Anzahl von Lodzern weilt bereits im Auslande, oder fährt schon früher hinaus, um vor dem Feste noch einige ausländische Dörfer aufzusuchen, die übrigen legen die Reise gemeinsam zurück.

Für die letzteren ist ein spezielles Programm zusammengestellt worden. Bis spätestens am 24. Juli haben sie Herrn Adolf Ritter, Roznowska Nr. 6, ihre Auslandsplätze einzureichen, da dieser Herr bereits am 25. Juli nach Kalisz fährt und die Plätze stempeln läßt, damit beim Passieren der Grenze diese Formalität nicht allzuviel Zeit in Anspruch nimmt.

Am 26. Juli erfolgt die Abfahrt aus Lodz vom Kalischer Bahnhof um 7 Uhr 55 Min. früh. In Stalmierzyce, wo die Mitfahrenden um 12 Uhr 10 Min. eintreffen, ist Mittagessen bestellt. Von dort geht es per Extrazug weiter, und zwar fast ohne jeglichen Aufenthalt bis Nürnberg. In Nürnberg, am 27. Juli, werden die Sänger feierlich empfangen werden und Quartiere angewiesen erhalten. Dort ist der städtische Park „Rosenau“ der Sammelpunkt der Lodzer.

Im Saale des Parks findet um 1 Uhr mittags eine Probe statt und um 2 Uhr das gemeinsame Mittagessen. In der Festhalle wird am Abend desselben Tages die feierliche Begrüßungsfeier abgehalten werden.

Am 28. Juli versammeln sich die Lodzer wiederum schon am 8 Uhr früh und ziehen um 9 Uhr zu der Sängerbühne, wo am 10 Uhr die „Gedenkreise“ an die vor 50 Jahren erfolgte Gründung des deutschen Sängerbundes vor sich geht. Um 12 Uhr mittags findet eine Probe unserer aktiven Sänger im Saale des Treffpunktes statt und um 1 Uhr gemeinsames Mittagessen, worauf zur Formierung des Festzuges abmarschiert wird, dessen Auffstellung um 2 Uhr beginnt. Abends treten unsere aktiven Sänger auf. Während des Kommerzes werden sie „Das deutsche Lied“ von Fagbänder vortragen. Es dürfte an dem Gesang circa 200 Sänger beteiligt sein. Wir wünschen unseren braven Sangesbrüdern hierzu Glück und Erfolg. Dazu ist natürlich aber auch einige Hingabe und Liebe zur Sache erforderlich. Es wäre daher erwünscht, daß sich unsere Sänger in corpora einfinden und daß nicht der Eine oder der Andere sich durch Ausflüge oder Veranstellungen, die sie mitmachen, abhalten lassen.

Am 29. Juli früh um 8 Uhr versammeln sich unsere Sänger wiederum am Treffpunkt. Um 8 1/2 Uhr findet die Probe in der Festhalle für die erste Hauptaufführung statt, die Hauptaufführung beginnt um 4 Uhr nachmittags.

Am 30. Juli, wo die zweite Hauptaufführung stattfindet, ist ebenfalls um 8 1/2 Uhr eine Probe.

Der 31. Juli ist sodann verschiedenen Ausflügen vorbehalten.

Wir freuen uns über das rege Interesse, das unsere hiesigen Sänger solchen Veranstaltungen entgegenbringen und begleiten sie mit unseren Wünschen. Heil!

M. Ad.

* Ein neues Programm für den Unterricht in der russischen Sprache an den Mittelschulen ist nach der Pelt. Btg. vom Unterrichtsministerium befestigt worden. Als Grundprinzip wird eine volle Uebereinstimmung des Programms für den russischen Sprache und Literatur-Unterricht zwischen den Knabengymnasien und den Realschulen angestrebt. Der Kursus der 8. Gymnasialklasse wird bedeutend erweitert durch Einführung des obligatorischen Kennenlernens der bedeutendsten Werke der Weltliteratur. Im Einklang damit findet auch in der 7. Klasse der Realschule eine entsprechende Erweiterung des Programms statt. Als eine vollständige Erneuerung erscheint das Unterrichtsprogramm der 4. Klasse der Gymnasien und Realschulen durch Einführung einer Geschichte der russischen Sprache in Verbindung mit der kirchenslawonischen als Unterrichtsgegenstand. Die Schüler werden mit den Haupteigenschaften der wesentlichen russischen Mundarten (der groß-, der klein- und der weißrussischen) bekannt gemacht und erlernen sie durch Lektüre entsprechender Uebungs-

stoffe; außerdem müssen den Schülern nach Kenntnisse über die territoriale Verteilung der russischen Mundarten übermittelt werden, über das Verhältnis der russischen Sprache zu den verwandten Sprachen der Eigenheiten des kirchenslawonischen. Da für dieses neue Unterrichtsfach keine Lehrbücher bestehen, so ist beschlossen worden, einen Preiswettbewerb für die Abfassung eines solchen bis zum Jahre 1914 auszuschreiben. Für das beste Lehrbuch wird ein Preis auf den Namen Peters des Großen erteilt werden. Sollte sich keines der vorgestellten Lehrbücher eines Preises würdig finden, so wird das relativ beste vorläufig für den Unterricht benannt werden können. Erst dann, im Schuljahr 1914—1915 wird das neue Programm für die 4. Klasse eingeführt werden. In den übrigen Klassen wird das neue Programm schon im Schuljahr 1912—13 eingeführt. Die Zahl der Wochenstunden für die Absolvierung des neuen Programms für den russischen Unterricht ist, wie folgt, festgelegt: In der 1., 2. und 3. Klasse — je 5 Stunden in der Woche, in der 4. und 5. Klasse — je 4 Stunden, in der 6. Gymnasialklasse — je 5 Stunden, in der entsprechenden Realschule — 4 Stunden und in der 7. Klasse — 4 Stunden.

* Vorbereitungen der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung. Wie bekannt, ist die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, die am Mittwoch, den 17. d. M. in unserer Stadt eröffnet werden soll, eine Schöpfung der Lodzer Handwerker-Messource, d. h. einer Institution, von der, da sie selbst erst vor etwa Jahresfrist ins Leben gerufen wurde, kaum anzunehmen gewesen war, daß sie sich an ein solch großes Unternehmen heranwagen würde. Und doch ist es geschehen. Auf die Schwierigkeiten, die sich der Initiatorin bei diesem Projekt in den Weg stellten, hier näher einzugehen, dazu gebricht es an Raum, hervorzuheben sei daher nur, daß es unzählige Pfade zu beschreiten und zu ebenen galt, bevor man an die Erfüllung des langgehegten Wunsches denken konnte. Jedoch, noch ehe man irgend welche entscheidende Schritte unternahm, war man sich auch mit aller Bestimmtheit über den einen Punkt klar, daß die eigenen Kräfte wohl schwerlich zur Ermöglichung des Ganzen ausreichen würden. Gewisse Spaltungen, die sich in allen sozialen Gesellschaften vollziehen, erschienen auch bei einer unbedingten Ueberbrückung, wenn anders die gute Sache, von der man sich so schön, weittragende Erfolge versprach, nicht in ein klägliches Nichts auflösen sollte. Und um diese Ueberbrückung herbeizuführen, dazu bedurfte es der Unterstützung der Presse, der Bilderin der öffentlichen Meinung, die aufbauen und helfen, aber auch vernichten kann. Diese Erkenntnis hatte in unseren weitläufigeren Handwerkerkreisen schon lange Platz gegriffen, und in dieser Erkenntnis wurde auch bei dem später gegründeten Ausstellungskomitee eine besondere Sektion aus Repräsentanten der örtlichen Tagesblätter gebildet, der die Aufgabe zufiel, in diesem Sinne zu wirken. Diese Sektion, zu deren Präsident Herr Redakteur Alexander Miller gewählt wurde, befand es für angemessen, Einladungen an die gesamte Presse des Königreichs Polen ergehen zu lassen, um eine Besichtigung des Geschehens und eine Vorbesprechung der Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung herbeizuführen. Nichts Ungewöhnliches lag dieser Idee zugrunde, man sollte kommen, sehen und urteilen, der Bevölkerung des Landes bekannt geben, ob es wert sei, dem Werk der Lodzer Handwerker Beachtung zu schenken. Das war das Grundprinzip. Und zur Ehre der heimischen Presse sei es gesagt, sie ist dieser Aufforderung bereitwillig nachgegeben. Gestern fand die Vorbesichtigung der Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung statt. Mit dem Zuge 10 Uhr 15 Min. der Lodzer Fabrikbahn waren nachstehende Redakteure und Repräsentanten der hervorragendsten Tagesblätter des Königreichs-Polen eingetroffen: Herr Michalowski — „Głos Poleski“, Herr H. Moriz — „Kur. Polski“, Herr W. Kowinski — „Kur. Poranny“, Herr J. Pietkiewicz — „Kur. Warsz.", Herr Urfin (Zamarski) — „Kur. Zaglębni", Herr Karol Rybicki — „Lewicjanin", Herr Danielowicz — „Dziennik polski", Herr Juch — „Swiat", Herr E. Dylowski — „Dziennik ilustrowany", Herren Hipolit Gieszkowski und Felix Kwasniewski — „Złoty róg", Herr Jostowski — „Noma Gaz.", Herr Bolesław Gladysz — „Farmaceuta", Herr Międzyzłan Treda — „Dz. Warsz.", Herr Jan Smolczyński — „Dziennik poranny und wieczorny" und Herr Franciszek Dobrzewski — „Gaz. Kujawska". Zum Empfang der Gäste hatten sich die Mitglieder der Pressektion bereits um 10 Uhr morgens auf der Station der Lodzer Fabrikbahn eingefunden. Der Präsident der Sektion, Herr Alexander Miller, begrüßte die Eingetroffenen im Namen der Lodzer Kollegen, worauf man sich unverzüglich nach der Ausstellung begab. Hier wurden die Herren wiederum von dem Präsidenten der Ausstellung-Komitees Herrn M. Wagner und von dem Vize-Präsident Herrn Ritecki begrüßt, Herr Theodor Sybilla aber hielt eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung der Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in bezug auf die Gegenwart und auf die Zukunft erläuterte. Nachdem man sich auf der Veranda des wunderschön eingerichteten Pavillons der „Miecarzowa" gemächlich durch ein Glas Kaffee oder Thee gestärkt, wurde zur Besichtigung der Ausstellung geschritten. Wie bereits erwähnt, gibt es dort noch viel zu vollenden, und ungezügelt vorgegriffen müßte erscheinen, schon jetzt auf irgend welche Details einzugehen. Veront ist daher nur, daß man im Allgemeinen übertraf von der Fülle des Sachwertes war, daß die Ausstellung zu bieten verspricht. Erwähnt sei auch, daß man in der Voraussetzung, es würden aus den westlichen Gegenden des Landes gleichfalls Vertreter der heimischen Presse eintreffen, zweimal Mitglieder der Pressektion nach dem Kalischer Bahnhof abgesandt hatte. Es war jedoch niemand angekommen. Indessen ließ man die günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorüber gehen und nahm eine Besichtigung der Zentralstation der Lodzer elektrischen Straßenbahn vor. Herr Direktor, Josef Witkowski spielte hierbei den Führer und erteilte den auswärtigen Vertretern der Presse bereitwillig jede Auskunft und Aufklärung. Gegen 1 Uhr nachmittags begab man sich in einem Sonderzuge der Elektrischen nach dem Helenenhof, um die schönen Voranlagen desselben zu besichtigen und das vom Ausstellungskomitee arrangierte gemeinschaftliche Frühstück einzunehmen. Hierbei sei erwähnt, daß sich die Leiter des Helenenhofes, Restaurants, wie immer, auf der Höhe ihrer Aufgabe erwiesen. Die hierauf folgende Fahrt durch die Stadt, sowie die Besichtigung der industriellen Anlagen der Akt. Ges. L. Geyer und K. Scheibler können wir nur kurz streifen. In ersterer waren es die Herren Robert Geyer und Ing. Brinkenhoff, welche die Gäste empfingen und ihnen alles Sehenswerthe zeigten, in letzterer Herr Ingenieur Eduard Wagner, der technische Leiter der K. Scheiblerschen Fabrikten und Kommandant der K. Scheiblerschen Feuerwehr. Befand man sich in den Fabriken der Akt. Ges. L. Geyer auf dem historischen Boden, dem das erste Meis der Lodzer Großindustrie entsproß, so gaben die Anlagen der Akt. Ges. K. Scheibler Gelegenheit, die Vielseitigkeit und den Umfang dieses riesigen Unternehmens zu bewundern. Besonders Interesse erregten die Einrichtungen in der Bleiche und Druckerie, sowie das eigene Elektrizitätswerk, das mit seinen Kesselanlagen, Dampfmaschinen, sowie mit der selbsttätigen Kohlenzufuhr einen gewaltigen Eindruck wahrhaft. Welch unermeßlich lange Reihe maschineller, sowie menschlicher, physischer und geistiger Kräfte greifen hier ineinander, um dieses Riesenvolk im Betriebe zu erhalten. Um dem Besuch der K. Scheiblerschen Fabrikabteilungen noch einen besonderen Reiz zu geben, fand auch eine Feuerwehrlübung statt. Als bedroht wurde die Spinnerei „Pfaffendorf" erachtet und 5 Minuten nach erfolgter Alarmierung erklangen die Signalhörner, wurde mit allen drei Abteilungen zu diesem Manöuvre ausgerückt. Allen Lodzern sind die Leistungen dieser wackeren Wehrmannschaft viel zu gut bekannt, als daß wir hier näher auf dieselben eingehen könnten. Nach beendeter Übung fand in der Pfaffendorfer Beamten-Messource ein gemeinsames Mittagessen statt, wobei zahlreiche Toaste auf das Wohlergehen der Familie Scheibler, sowie auf Herrn Ing. Eduard Wagner ausgebracht wurden, der den Lodzer Handwerkern dadurch, daß er sich an der Spitze der Beschützer und Förderer der Handwerker-Schule des christlichen Wohltätigkeits-Vereins befindet, ganz besonders nahe steht. An das Mittagessen schloß sich ein Besuch des großen Gartenfestes, welches die Lodzer freiwillige Feuerwehr gestern im Quellpark veranstaltete. Von da aus wurde die Rückfahrt nach der Stadt angetreten, um der Vorstellung im Garten des Hotel Mauteufel beizuwohnen. Den Schluß des Tages bildete das Bankett, welches die Angehörigen der Lodzer Presse zu Ehren ihrer auswärtigen Kollegen und Gäste veranstalteten. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die ersten längeren Reden gehalten. Herr Alexander Miller hielt eine Ansprache, die in einem Hoch auf die Kollegen von der Feder ausklang, Herr Redakteur Stanisław Kapinski, sprach über die Verwandtschaft, die in den kulturellen Bestrebungen der Presse und der Handwerker ruht. Herr Jan Mykowsky aber brachte im Namen des Ausstellungskomitees einen Toast auf die gesamten Journalisten des Königreichs Polen aus. Inhaltsschwere und bedeutungsvolle Worte waren es, die hierauf Herr Stefan Görski, der Chef-Redakteur des Warschauer „Dziennik" an die Anwesenden richtete. Von Voreingenommenheiten und gemischten Gefühlen befreit, fand wir, so hob er an, Ihrer Einladung gefolgt. Was mit in der Stadt des Materialismus, wo nur der Rubel daszepter führt, wo es — wenigstens so glaubten wir alle — weder Ideale noch warme Herzen gibt, zu finden hofften — was sehr wenig. Wir sind nicht allein erstaunt, sondern auch beschämt. Wir haben heute erfahren, was Vorurteile für able Folgen nach sich ziehen können. Der Empfang, den sie uns bereitet, beweist, daß sie anders, als ihr Ruf sind, daß wir auf sie immer rechnen können, wenn es gilt, das Gute zu fördern und die Schwachen zu unterstützen. Ganz besonders bezieht sich das auf die Lodzer deutsche Presse, die in der Verfolgung edler Ziele gleichen Schritt mit uns allen hält und auch diesmal bei den Bestrebungen der Lodzer Handwerker-Messource, sowie bei Arrangement der Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung nach bestem Können gewirkt hat. Herr Stefan Görski spricht dann noch über die Unrichtigkeit der Anwendung der Bezeichnung Provinzialblätter und schließt mit einem Hoch auf die gesamte Presse im Königreich Polen. Herr Redakteur Stanisław Mykowsky verliest sodann ein Poem, das von Herrn Ing. Henryk Jan Zielinski anlässlich der Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung, sowie anlässlich der Zusammenkunft der Vertreter der Presse des Königreichs Polen verfaßt war. Herr Ederkunst spricht von städtischen Beleuchtungsanlagen, sowie vom Licht als solchem wie in geistiger Beziehung, was Herrn Theodor Sybilla, der übrigens bereits in Helenenhof und in Pfaffendorf sprach, Anlaß zu einer längeren Rede gibt. Auch der Inhalt dieser Rede ist bedeutungsvoll, denn er enthält einen Appell an die Presse, die Bestrebungen der Handwerker zu unterstützen und auf diese Weise die Interessen der gesamten Bevölkerung des Landes zu fördern. Widerhalt sprechen dann noch die Herren Kapinski, Meißner, Urfin, Tom, Benedikt Jilipowicz, Stefan Görski, Antoni Kasowski u. a., auch werden zahlreiche Toaste ausgebracht, die in dem Wunsche gipfeln, in Frieden und Eintracht mit einander zu wirken. Getragen von dieser Stimmung, blieb man noch lange beisammen, bis die vorgerückte Stunde zum Aufbruch mahnte. Die Herren von der Warschauer und der Provinzial-Presse sind heute Morgen wieder abgereist und werden ohne Zweifel das ihrige für die Lodzer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung tun. Verpätet ist zu der Vorbereitungen der Ausstellung auch der Redakteur und Herausgeber der „Kronika Piotrkowska" Herr Pfarrer Stanisław Szabelski aus Piotrków eingetroffen.

* Gartenfest zu Gunsten der Lodzer freiwilligen Feuerwehr. Helenenhof beginnt nun allmählich seine Tradition zu verlieren. Die Kommissar-Vogelneure pilgerten nach Pfaffendorf und die freiwillige Feuerwehr nach dem Quellpark. „Tensets des Schützenplatzes" lautet also die Parole. Der Quellpark ist aber der Garten der Lodzer Kindheit, als Lodz noch in den Kinderschuhen steckte, da pilgerten die Menschen am Sonntag nach dem Quellpark hinaus, um Lust zu genießen, Karussell zu fahren und sich auf andere Art zu belustigen. Sie kamen in Scharen hinaus, legten sich auf den Rasen, verzehrten da ihr Abendbrot, die Musik spielte lustige Weisen: man war vergnügt und selig. Lodz ist aber nun Großstadt geworden und die Lodzer haben die Kunst verlernt, sich frei und wie Kinder der Natur zu amüsieren. Der Lodzer geht in den Garten, um sich zu zeigen, um seine Toilette Revue passieren zu lassen. Der Lodzer begnügt sich nicht mehr mit dem Rasen, er muß Bänke haben. Das Kleid der Lodzerin ist schön und teuer geworden und ein Garten, in dem man sich nicht zeigen kann, hat seinen Reiz verfehlt. Helenenhof ist zum Garten der Lodzer geworden. Alle anderen Gärten sind nur Stiefschweden. Der Quellpark hatte sich gestern mit bunten Lampions geschmückt, um die „Gäste" zu empfangen. Tausende

von Menschen füllten die Anlagen. Die Gesangsvereine „Danyś" und „Krościn" unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Wilhelm Radzinski, der polnische Kirchenchor der hl. Kreuzkirche unter Leitung des Herrn Karl Kotzka sowie der Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten Herrn Darquzancki brachten eine Anzahl schöner Lieder zu Gehör. Im Programm waren auch gymnastische Vorführungen der Turnvereine „Kraft", „Aurora" und „Alter" vorgeführt. Merkwürdigerweise aber hatten die „Turner mit dem Feuerwehrhelm", denen die „Überleitung" überlassen wird, in letzter Stunde ihre Zustimmung zur Mitwirkung zurückgezogen, so daß die Besucher des Festes enttäuscht wurden. Wenn nicht „Alter" sich noch entschlossen hätte, einige Produktionen zum Besten zu geben, hätte man wahrlich von „turnerischen" Vorführungen nichts gesehen. Ob die Handlungsweise der „Turner mit dem Feuerwehrhelm" in Anbetracht des guten Zweckes, den unsere brave Wehr mit dem Arrangement des Festes verfolgte, als fair genannt werden kann, ist sehr fraglich. Sehr interessant gestaltete sich die Krakauer Bauernhochzeit, das Kränzesfest auf der „Bagelwiefe", das von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr ausgeführt wurde. Im Schützenhause traten auf der Estrade Komiker und Kompletisten auf und Schießbuden, Karussell, Teufelsmühle sorgten reichlich für Zerstreuung. Auch Stanisław Wytuch führte seinen hier schon so oft gesehenen Todesprung aus, aber diesmal fand er dabei seinen Tod. W. hatte außer Acht gelassen, daß Gipfel der Bäume nachgiebig sind und schlug daher beim Absprung, selbstverständlich mit dem Verankerungsapparat an den Füssen verheben, etwa fünf Meter vor dem Endziel mit dem Kopf auf die Erde auf. Wytuch hing blutüberströmt am Seil, wurde sofort herunter genommen aber schon nach 15 Minuten gab er seinen Geist auf. Ein entsetzlicher Anblick bot sich der Zuschauermenge und seine sofort herbeigeeilte junge Gattin, mit welcher er vor einem halben Jahre den Bund der Ehe schloß, befam vor Schmerz einen hysterischen Anfall und mußte bewußtlos davongetragen werden. Bald darauf trug man auch die Leiche des erst 32jährigen Stanisław Wytuch aus dem Garten. Den Schluß des Festes bildete der Brand im Dorfe „Strawówka". Das „Moniviers" führte die Feuerwehr glänzend aus, doch war hier nur ein „Spiel" war, wurde plötzlich an der Zawadzkastraße bittender Ernst. Feuersignale tönten durch den Garten, mit Windeseile verbreitete sich das Gerücht vom ausgebrochenen Feuer an der Zawadzkastraße. Die Feuerwehrmannschaften rühten zum neuen Kampfe gegen die Elemente aus. Sogar Kette kann die Feuerwehr nicht unbehindert feiern.

* Tubenausweisungen. In allen Dörfern in der Umgebung von Lodz, Gost. Kowno, benachrichtigte die Polizei zum zweiten Mal alle Juden, die dort weniger als 6 Jahre wohnen, daß sie sofort ihren Wohnort verlassen müssen. Der Ausweisung unterliegen 120 Familien, hauptsächlich Müller, Arentatoren, Landwirtschaftspächter u. s. w.

Der persische Generalkonsul in Warschau, Herr P. Berthel ist ins Ausland verreist. Während seiner Abwesenheit wird er von Herrn Stefan Michalski vertreten.

* Vom Geldmarkt. Die „Gaz. Pos." berichtet: Die Lage auf unserem Geldmarkt ist durchaus zufriedenstellend, der Diskontsatz hält sich auf niedriger Stufe; für erlassene langfristige Wechsel beträgt der Diskont 6 Prozent. Im Vergleich mit den ausländischen Sätzen ist das eine gewissermaßen privilegierte Norm. Die vom Handelsgericht bekannt gegebenen Konturse betreffen entweder unbedeutende Firmen oder solche, die schon vor längerer Zeit ihre Zahlungen eingestellt. Proteste aus Ausland kommen weniger. Nachdem der Rubel auf M. 215,20 gefallen war, infolge der besseren Ausfichten auf die Ausfuhrkampagne ist eine ungünstige halbprozentige Kurssteigerung eingetreten. Die russische Baluta steht wieder über „pari".

* Substation. Das in Lodz an der Panskastraße unter Nr. 58/505 gelegene, dem Zek Roha gehörige und auf 27,920 Mbl. abgeschätzte Grundstück wird am 2. (15.) Oktober d. J. im Petrikauer Bezirksgericht im Wege der öffentlichen Substation an den Meistbietenden versteigert.

* Zu dem Fabrikbrande auf dem an der Promenadenstraße Nr. 10, den Gustav Lorenz'schen Erben gehörenden Grundstück erfahren wir noch folgende Einzelheiten. Der Brand war gegen 1 Uhr in dem im Hofe an das Grundstück Petrikauerstraße Nr. 55 stoßenden über 20 Fenster Front zeigenden, aus Ziegelerde und 3 Stock bestehenden Fabrikgebäude ausgebrochen. Als der von der Fabrik angestellte Nachtwächter um die oben angegebenen Zeit seinen Rundgang machte, sah er, daß eine Krempelmaschine neben der Eingangstür, die in den Partieraum führt, brannte. Er weckte sofort den Tagwächter des Grundstückes, damit dieser der Feuerwehr und der Polizei telephonisch Nachricht gebe. Der Zugang zum Fabriktelephon war jedoch abgeschlossen und es mußte von dem ausgebrochenen Brande erst ein Volkst von der Straße verständigt werden, welcher dann die Meldung weiter gab. Herr Jakob Fabrikant, der mit 4 Sog. Spinnerei in dem brennenden Fabrikgebäude eingemietet war, versicherte mehrfach während des Brandes und in Gegenwart von behördlichen Personen, daß er ausdrücklich für allemal die Anordnung getroffen habe, daß auch zur Nachtzeit das Telephon nicht gesperrt sein solle. Und doch war es diesmal der Fall. Es verging eine geraume Zeit, bevor die 4 Jüge unserer freiwilligen und die städtische Feuerwehr auf der Brandstätte und bald hinterher die Pognantische Fabrikfeuerwehr eintrafen. Da brannte bereits das Fabrikgebäude in seiner ganzen Ausdehnung. Einer der Bekehrte, die früher in der Fabrikanlage gearbeitet hatte und darum gut Bescheid wußte, wollte die örtliche Dampfmaschine in Tätigkeit setzen, doch diese versagte. Da die anwesenden Wehren sahen, daß sie nicht fertig des Feuers würden werden, begab sich Herr Aug. Hörtig, jr. nach dem in der Reichsbankfiliale an der Benediktensstraße gelegenen Post- und Telegraphenbureau, um von dort aus die übrigen Wehren zur Hilfe herbeizurufen. Der anwesende diensthabende Telegraphenbeamte verweigerte jedoch, die Benennung des Telephons und mußte der genannte Herr den Weg zum Grand-Hotel auf der Petrikauerstraße machen und von dort aus die K. Scheiblersche Fabrikfeuerwehr alarmieren, die auch kurz darauf eintraf. Trotz energischer und anstrengender gemeinsamer Löschaktion brannte das Fabrikgebäude mit dem Maschinenhause, den in der Nähe stehenden Schuppen und Stallungen bis auf den Grund nieder. Da der Fabrikhof nach der

Inländische Nachrichten.

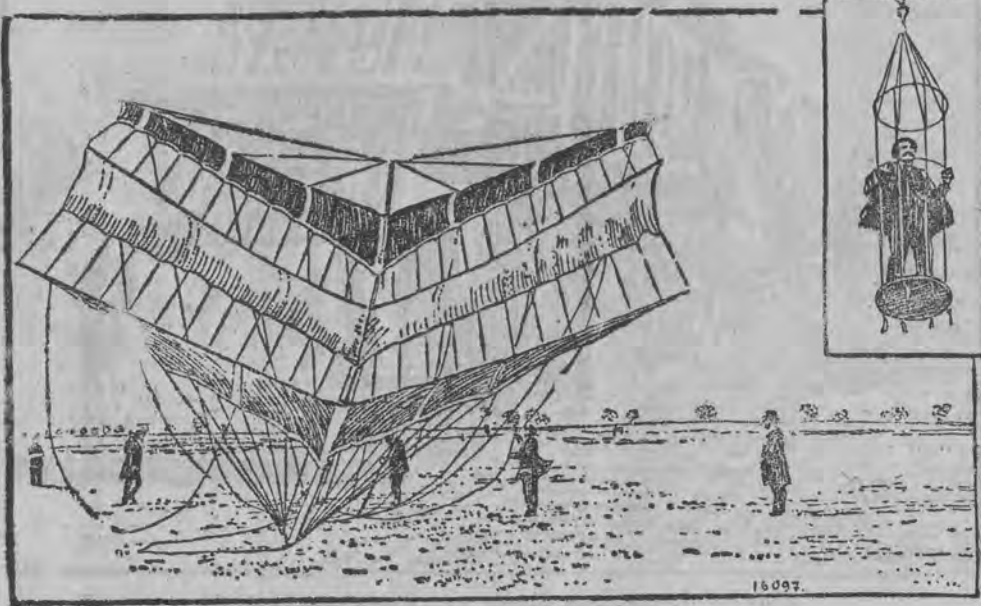
St. Petersburg.

— Eine „Liga des Lebens“, der gegen 60.000 Arbeiter beigetreten sind und die gegen den Selbstmord ankämpft, ist kürzlich hinter der Narwischen Pforte eröffnet worden. Vor allem sind es, wie die Now. Wr. konstatiert, Arbeitslose, die sich gern als Mitglieder der Liga aufnehmen lassen, da in kürzester Zeit an diesem Verbande Arbeiterarbeitslos eröffnet werden, die Arbeitern Erwerb verschaffen sollen. Die Mitglieder dieser Liga helfen sich gegenseitig. — An den Sonntagen wird die „Liga des Lebens“ populäre Vorträge arrangieren.

— Ein gemeiner „Scherz.“ Die Wetsch. Wr. berichtet von einem sogenannten Scherz, den sich ein Herr in der Uniform eines Ingenieurs mit dem Bauunternehmer B. M. Sotolow gemacht hat. Dieser Ingenieur bei erschien dem Bauunternehmer und teilte ihm mit, daß er der Vertreter einer ausländischen Gesellschaft sei, die hier eine Fabrik für Herstellung von Aeroplanen erbauen wolle. Er ließ sich eine Zeichnung und einen Kostenanschlag anfertigen, den er guthieß und bestellte den Bau. Da aber eine große Konventionalstrafe ausbedungen war, wenn der Bau nicht binnen einer kurzen Frist ausgeführt sein würde, so sah sich der Bauunternehmer veranlaßt, sofort Material zu kaufen und 2500 Arbeiter zu engagieren. Dieser Tage sollte nun der notarielle Kontrakt abgeschlossen werden und der Bauunternehmer begab sich zum Notar, wo er über eine Stunde vergeblich auf den Ingenieur wartete. Hierauf ging er nach Hause, wo er einen Scherzhaft gehaltenen Brief des Ingenieurs vorfand, in welchem dieser dem Bauunternehmer Sotolow den Rat gab, freundlichst zu warten, bis er Millionär geworden sei oder tatsächlich eine solide Vertretung haben werde. Der Bauunternehmer, dessen Ausgaben sich schon auf etwa 30.000 Rbl. gestellt hatten, wußte sich nicht anders zu helfen, als daß er sich erschöpfte. Die Detektivpolizei fahndet jetzt nach dem „Bischof.“

— Die Petersburger Telephonisten müssen jetzt nach einem neuen Befehl des Dirigierenden der Telephonzentrale alle Würdensträger mit dem ihnen zukommenden Titel anreden, was der Wetsch. Wr. zufolge darauf zurückzuführen ist, daß das Stadthaupt S. S. Glasunow dieser Tage von einer Telephonistin „Herr Abonement“ angeredet worden ist, was sich Herr Glasunow sehr verheißt hat, und verlangt per „Erzelenz“ titulierte zu werden.

— Wodasibo. Von den Sena-Goldfeldern gehen den Blättern beunruhigende Nachrichten zu. — Eine telegraphische Korrespondenz der Wetsch. Wr. meldet, daß die Verantwortlichen für die Richtigkeit der Mitteilungen überlassen müssen, berichtet, daß am 27. Juni (10. Juli) die Arbeiter aller Minen beschloßen haben, Mann für Mann den Goldfelder-Mann zu verlassen. Nachdem sie die Bestimmungen des neuen Vertrags sowie den neuen Modus der Lohnberechnung erfahren hatten, gaben sie wohl zu, daß der neue Vertrag besser sei als der frühere, daß er aber nur gerade Knapp die gesetzlichen Forderungen erfülle, daß aber die Lohnsätze von den vor dem Eintreffen des Senats aufgestellten sich nicht unterscheiden. — Der Aufforderung des Senats Mann für Mann die Arbeit zu treiben, um einen Einblick in die Lebensverhältnisse auf den Goldfeldern zu gewinnen, kamen die Arbeiter nach. Sie aber, nach Verlauf von drei Wochen, hätten die Arbeiter sich davon überzeugt, daß alles beim alten geblieben sei. Die Unannehmlichkeit des revidierenden Senats hätte nichts an den Grundsatzbedingungen der Arbeiter geändert. Die Personen, deren Verhalten zum Streik und zum Blutvergießen führte, sind nicht ermittelt, und die Arbeiter hätten auch nicht die Ueberzeugung, daß sie ermittelt werden. (Dem widerspricht allerdings eine Meldung der Russ. Slowo, wonach die



Neuer Flugdrachen.

Einem Herrn Weichert in Berlin ist es gelungen, einen Drachen zu konstruieren, der gleich einem Fesselballon bis zu drei Personen in einem Beobachtungsloft in beliebige Höhe emporzuheben und dort ständig zu halten vermag. Der Drachen kann im Kriege zu Beobachtungszwecken verwendet werden wie ein Fesselballon, hat aber vor diesem viele Vorteile. Zunächst ist das gesamte Material zu einem Aufstieg auf einem kleinen Handwagen zu transportieren; ferner ist keine Gasfüllung nötig, was vielfach im Kriege sehr beschwerlich ist, und ferner kann der Drachen von den feindlichen Kugeln getroffen werden, ohne an Tragfähigkeit einzubüßen. Bei schwächeren Windstärkungen ist man in der Lage, mehrere Drachen zu verbinden, die dann mit Verdrängtheit den Korb halten. Bei einem Aufstieg des Drachens auf dem Tempelhofer Felde konnte man sich von der Tragfähigkeit und der Leistung der neuen Erfindung überzeugen. Unter Bild zeigt den aufsteigenden Drachen, oben rechts schwebt der Beobachtungsloft, von dem Tragseilen des Drachens gehalten, gleich der Gondel eines Luftschiffes. Der Drachen hat eine Höhe von 12 Metern und 68 Quadratmeter Fläche.

Revision aus den Geschäftsbüchern des Verwalters der Goldfelder Beloserow erhalten haben, daß dem Rittmeister Tschischtschenko zu verschiedenen Zeiten aus den Summen der Gesellschaft 1000, 800 und 600 Rbl. ausgezahlt worden sind und daß er bis zum 4. April 15 Rbl. täglich bezogen haben. Der Rittmeister wird daraufhin dem Gericht überwiesen.

Ferner wird von den Arbeitern darauf hingewiesen, daß an der Spitze der Verwaltung Herr Beloserow verbleibe, und daß unter solchen Umständen, welche Vertragsbedingungen auch ausgearbeitet werden würden, die Lage der Arbeit eine schwere bleibe. Würde die alte Verwaltung belassen, der gegenüber die Senatorenrevision offenbar machtlos sei, so könne man nicht länger im Dienst verharren und es bleibe nichts anders übrig als den Rayon zu verlassen und die Behörden zu bitten, die Arbeiter aus einem Rayon fortzuführen, in dem ohne jeden Anlaß von ihrer Seite, über sie straflos nach Gutsdunken geschaltet und gewaltet werde.

Auf dem Alexandrowsker Goldlager sprachen sich durch Händeaufheben 1000 Arbeiter einstimmig für ein Gesuch um sofortige Evaluation aus. Ein ebensolcher Beschluß wurde bei verdecktem Ballotement mit 1700 gegen sechs Stimmen auf dem Redoslawski-Goldlager gefaßt. Die Mitglieder der Senatorenrevision waren auf den Versammlungen der Arbeiter bei Besprechung des neuen Vertrags nicht zugegen.

Die Wetsch. Wr. wirft bei dieser Gelegenheit die Frage auf: Was geht eigentlich auf den Ebn-Goldfeldern vor sich? — Sena oder Manuchin habe doch das aufrichtige Bestreben gezeigt, die Wahrheit zu ermitteln und zu einer dauernden Herstellung der Ordnung beizutragen. Die Arbeiter hätten dem Senator, als Abgeordneten des Kaisers, gehorcht und den Streik eingestellt. Alles scheine sich zu beruhigen und beigelegt zu werden. Und nun komme es zu einem so unerwarteten Endergebnis. Die Arbeiter bitten, man möge ihnen helfen, ihre Arbeitsstätte zu verlassen. Die Verwaltung der Goldminen fühle sich nach wie vor als unbeschränkte Beherrscherin der Situation und fahre, vor den Augen des revidierenden Senats, fort, so zu

handeln, wie sie es gewohnt sei. Die Senatorenrevision sei machtlos vor den „Handlangern der russischen und internationalen Goldfälsche.“ — Das Blatt schließt seine Erörterungen mit der Frage: „Wird die furchtbare Sena-Affäre wirklich mit einem Triumph der Senatorenrevisionen enden?“

Gleichsam als Illustration zu diesen Erörterungen findet sich in der Wetsch. Wr. eine Charakteristik des „Beloserow-Regimes“ (ein Terminus der Mitglieder der Senatorenrevision). Die Anwälte der Arbeiter weisen darauf hin, daß die Hauptgrundlagen dieses Regimes auf dem vom Verwalter der Sena-Werke Beloserow und seinen Gehilfen organisierten und angewandten System der Aufsperrerei und Spionage basieren hätten. — S. M. Beloserow, der selbst aus der Zahl der Minenarbeiter hervorgegangen und es zu einem glänzenden Posten gebracht hat, habe stets und überall Denunziationen eines Arbeiters gegen den anderen ermutigt und dadurch unter den Mitgliedern der Arbeiterkassette Zwietracht gesät und dabei auch in geschickter Weise die Schwäche der Frauen, die Klatschsucht, auszunutzen verstanden. Durch dieses Verfahren sei die Verwaltung der Goldfelder stets darüber unterrichtet gewesen, wer von den Arbeitern und wieviel Gold er verheimlicht, an wen und zu welchem Preise er es verkauft habe. Solche Angeber seien von Herrn Beloserow stets begünstigt worden. Das System des Herrn Beloserow habe auch für ihn den Vorteil gehabt, daß er die unter den Arbeitern mißliebigen Körpervisitationen vermeiden konnte, da er dieses Verfahren eben durch das Angeber-system ersetzte, durch das die Verwaltung auch ohne Körpervisitationen alles irgendwie verheimlichte Gold zurückerhielt. (Wetsch. Ztg.)

Schluß der Kongo-Kamerun-Konferenz.

Paris, 14. Juli. (Pres.-Tel.)

Der „Temps“ meldet, daß die Marokkokonferenz in Bern in vier bis fünf Tagen beendet sein wird. Es sei nur noch die Frage der französischen Kon-

zessionäre in dem an Deutschland abgetretenen Gebiete zu erledigen.

Der „Temps“ Parisien“ meldet aus Bern — im Gegensatz zu den Angaben des „Temps“ —, daß die französisch-deutsche Marokkokonferenz ihre Arbeiten schon heute beendigen wird. Eine letzte Versammlung werde über die Fassung des Protokolls gegen Ende des Monats stattfinden.

Die Kommissäre sollen sich sehr befriedigt von dem Ergebnis zeigen und erklären, ein gegenseitiger guter Wille habe von Anfang bis Ende die Verhandlungen befehlt.

Nach dem Blatte wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Die französischen Gesellschaften — die „Konzessionen“ — werden unter die deutsche Jurisdiktion gestellt. Es wird aber ihren Interessen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden.

Die Uebergabe der Territorien an Deutschland vollzieht sich ohne jede Zeremonie. Im Herbst wird sich eine Kommission an den König begeben und dort vier Unterhandlungen bilden. Jede von ihnen erhält einen Distrikt von fünftausend Kilometern zugewiesen. Man hofft so, die Abgrenzungsarbeiten innerhalb eines Jahres beenden zu können.

In Bern wurde das Grundprinzip der Abgrenzung angenommen, daß nach Möglichkeit der geographischen Lage und der Bevölkerung Rechnung getragen werden soll.

Die definitive Lösung der Frage des Kongostromes und der Inseln kann erst in Afrika selber gefunden werden, obwohl sich die französischen Kommissäre in dieser Richtung sehr entgegenkommend gezeigt hatten.

Beginn der Sozialversicherung in England.

London, 14. Juli.

Der Schatzkanzler Lloyd George hielt heute nachmittag im Kensingtontheater vor einer Versammlung eine Rede über das Versicherungs-gesetz. Gerade als er in Gesellschaft des liberalen Parlamentsmitglieds Macnamara das Theater betrat, erhielt er von einem jungen, elegant gekleideten Mann einen Schlag auf den Kopf. Das Publikum, das draußen stand, sah von dem Vorfall nichts, und der einzige Zeuge war offenbar nur Macnamara. Der junge Mann, der in höchster Aufregung zu handeln schien und erschrocken zur Suffragettenpartei gehörte, wurde sofort an die Luft befördert. Es war ein guter Gedanke, das Inkrafttreten des Versicherungs-gesetzes durch eine öffentliche Kundgebung zu feiern. Lloyd George hatte versprochen, ein week end dafür zu opfern und eine Rede zu halten. So war das riesenhafte Kensingtontheater bis auf den letzten Platz gefüllt, als Lloyd George, mit minutenlangen Beifallsalven begrüßt, seine Rede begann, in der er das kleine Häuflein der extremen Tories geißelte, die zum Bruch des Gesetzes aufreizen. Ein Suffragist, der den Schatzkanzler unterbrach und fragte, warum Lloyd George denn die Suffragetten dazu treibe, das Gesetz zu brechen, wird an die Luft gesetzt. Bemerkenswert ist, daß Lloyd George ankündigen konnte, es seien jetzt schon über neun Millionen Engländer durch ihre privaten Versicherungs-gesellschaften an das Gesetz angeschlossen, und daß es am nächsten Montag, an dem das Gesetz in Kraft tritt, zehn Millionen sein werden, dann würde es nicht lange dauern bis die zwölf Millionen Versicherungspflichtigen alle eingeschrieben sind. Als Lloyd George das Theater verließ, erhielt er eine laute, aber sehr gemessene Kundgebung von Freund und Feind. Die Versicherungsbureaus waren heute am letzten Tag vor Inkrafttreten des Gesetzes bis zum Erstickten überlaufen.

Wer seinen Pflichten entsagt, verliert seine Rechte, die der Pflicht anleihen.

Herber.

In Glück und Leid.

Roman

von

Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

(41 Fortsetzung.)

„Mein Gott“, murmelte er, „laß mich sie finden!“

Es war doch möglich, daß sie noch zu rechter Zeit erwacht und gerettet war und sich jetzt vielleicht an einer sicheren Stelle befand! Gewalttätig wollte er sich damit beruhigen, während er angstvoll nach ihr forschte. Aber nichts von ihr war zu entdecken; er mußte die Hoffnung aufgeben, sie im Hause zu finden.

Bei dem Gedanken, daß sie vielleicht auf so entsetzliche Weise umgekommen sei, überließ es ihn eiskalt; wie im Fieberfrost schlugen seine Zähne auf einander, und er suchte das Freie. Seine Hände trugen Brandspuren, sein Haar war verengt — er achtete dessen nicht. Er fühlte den körperlichen Schmerz nicht vor dem viel größeren, der seine Seele durchdrang.

Er konnte kaum noch denken; seine Nerven drohten zu versagen. Nichts mehr hören! Er lief tiefer in den Park hinein.

„Jaballa!“ rief er, trotzdem es ja Lärcheit war, jetzt noch zu hoffen.

Er umklammerte einen Baum und presste sein Gesicht an die harte Rinde. Konnte er wieder froh werden, wenn das, was er fürchtete, geschehen sein sollte? Er stöhnte tief auf in seiner Qual. Da hörte er hinter sich mit ruhiger, tiefer Stimme sagen:

„Warum gibt Klaus Waldbraun sich so viel Mühe, zu retten, was nicht des Weltens wert ist? Was es doch ruhig brennen!“

Er wandte sich um. Wie entgeistert starrte er auf die hohe Frauengestalt: Jaballa stand vor ihm in einem weißen Schlafgewand, über das sie einen Pelzmantel geworfen hatte; ihr Haar hing halbgelöst

über die Schultern. Er tastete nach einem Halt; diese Ueberraschung war zu groß, ihm w.r., als ob ein Spul ihn narrte. Er legte die Hand über die Augen und schluchzte auf — dann fürzte er auf sie zu, riß sie in seine Arme und drückte den Kopf gegen seine Brust. Seine Finger wühlten in dem goldenen Haar, betasteten ihr Gesicht, ihren Hals, ob das auch wirklich Leben war, was er hielt.

Mit unwiderstehlicher Gewalt hielt er sie fest.

„Jaballa! D, Jaballa!“

Sie wußte nicht, wie ihr geschah, sie fühlte sein stürmisch jagendes Herz dicht an dem ihren. Aber als sie endlich begriff, jauchzte sie auf vor Seligkeit; sie schlang die Arme um seinen Hals. „Klaus!“ flüsterte sie.

Da neigte er sich über sie und presste seine Lippen fest auf ihren Mund in einem Kusse, der nicht enden wollte.

Unheimlich leuchtete das brennende Haar, laut tönte das Rufen und Schreien der Leute zu ihnen herüber.

Klaus drückte sein Gesicht an ihre Wange.

„Jaballa, daß Du lebst, daß ich Dich halte!“ sagte er mit versagender Stimme. Sie fühlte, wie er wollte, wie er an ihr sich stützte, einen Halt suchte.

„Klaus, hast Du mich denn gesucht?“ fragte sie mit einem Lächeln, das wie Sonnenschein das schöne, stolze Gesicht verklärte. Das „Du“ kam ihnen so leicht von den Lippen, als hätten sie nie eine andere Anrede gekannt.

„Hier, sieh!“ Er deutete auf seine verengten Kleider, auf die Brandwunden an seinen Händen. Sie nahm die verletzten Finger und hauchte lieblosend darüber hin. „Ob ich Dich gesucht habe! Du warst ja mein einziger Gedanke — ich war wie von Sinnen, als ich Dich fand! Dein Kammermädchen sagte, Du seiest schon um neun Uhr schlafen gegangen.“

„Das bin ich auch, und ich hatte Anita schon entlassen, konnte aber wie gewöhnlich keinen Schlaf finden und las deshalb im Bette. Mit einem Male merkte ich einen brennlichen Geruch von meinem Ankleideraum her. Ich sprang aus dem Bett — sah nach — die Klammern züngelten schon an den Vorhängen entlang. Schnell klingelte ich heftig, um die Dienerschaft zu alarmieren.“

„Was das erste beste Kleidungsstück über-

nahm meine Schminckassette und eilte davon. Im Park, in dem kleinen Kiosk, erholte ich mich von dem Schrecken.“

„Und niemand hat Dich gesehen? Mir wußte keiner zu sagen, wo Du warst. An Dich hatte keiner gedacht!“

„Die Vermirrung war so groß, die Leute hatten den Kopf verloren. Der Kiosk hat mich gesehen, ihm rief ich zu, er solle Anita, die Jose, suchen, die in meiner Nähe schläft. Ich hatte sie nicht in ihrem Zimmer gefunden — vielleicht war sie noch bei den anderen. Nachher sah ich Dein Pferd, und da wußte ich, daß Du da seist.“

„Ja, und ich halte Dich an meinem Herzen!“

Wie ein Verdurstender, der den ersehnten, labungsspendenden Taell gefunden, küßte er die geliebte Frau, wild strömten seine so zurückgehaltenen Empfindungen über sie hin, die Seligkeiten in seinen starken Armen fühlte. Wie aufgelöst hing sie an seinem Hals und erwiderte seine heißen Liebesküssen.

Welche Schmach hatte sie nach dieser Stunde gehabt! Tief im Innersten hatte sie gefühlt, daß sie einst kommen mußte, und das hatte sie stark gemacht, alles zu ertragen. Nun war es beglückende Seligkeit geworden, daß sie an seinem Herzen lag und daß seine Augen in heißer Liebe die ihren suchten.

Sie sahen und hörten nichts; die Welt war ihnen versunken in ihrem Glück — in Feuer und Not hatten sie sich endlich gefunden. Sie hatten geküßt, bis ihre Kräfte sich erschöpft hatte, — ihre Liebe war stärker als jede Ueberlegung. Schwer riß sich Klaus aus ihren Armen. „Bleibe bei mir!“ flehte sie. „Was liegt an all dem Kram? Er ist nicht wert, daß Du Dich seinetwegen in Gefahr begibst!“

„Ich muß zu meinen Leuten! Es darf nicht scheinen, als habe ich mich feige in Sicherheit gebracht und liebe sie arbeiten.“

„Ach, Klaus, wie ich Dich bewundere! Weißt Du noch, als wir uns das erste Mal wiedersehen — draußen am Wasser?“

Sie nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände und sah ihm lange in die Augen.

„Du lieber, herrlicher, einziger Mann!“

Spät in der Nacht kam Klaus nach Hause.

Ruth hatte ihn schon voller Angst erwartet.

„Weshalb bist Du denn nicht schlafen gegangen?“

„Ich war zu aufgeregt dazu. Ellen ist durch die große Unruhe auch munter geworden. Immerfort jagten Spritzen und berittene Leute hier vorbei. Ellen ängstigte sich, weil Du nicht da warst, und ich mußte ihr die Wahrheit sagen. Sie wurde sehr unruhig und weinte.“

„Sage ihr, daß ich sofort komme; ich will mich erst fäubern!“

„Wie siehst Du aus, Klaus! Das Haar verengt — und die Hände! Da hast Dich in Gefahr begeben?“

Er sah auf die Hände und lachte. „Wirklich! Das wußte ich gar nicht.“ Sein Blick ging dabei ins Weite und ein weicher, träumerischer Ausdruck löschte die ersten, strengen Linien aus seinem Gesicht.

Ruth rüttelte ihn an den Schultern. „Was ist Dir, Klaus? Du träumst ja! So sag doch, was Dir widerfahren ist!“

„Jaballa Lobbekke ist gerettet! Sie war in Gefahr; in ihren Zimmern ist das Feuer ausgebrochen. Hätte sie schon geschlafen, so wäre sie jetzt nicht mehr.“

Ruth schauderte zusammen. „Mein Gott, wie schrecklich!“ Ihr Gesicht war jäh erbleicht. „Klaus, Du hast sie gerettet?“

„Nein, Ruth, als wir ankamen, wäre es zu einer Rettung viel zu spät gewesen. Der Klügel, in dem früher Deine und meine Räume lagen, ist vollständig niederge rann. Der rechte Klügel ist bis zum ersten Stockwerk zerstückt und was vom Feuer verschont blieb, ist meist vom Wasser beschädigt. Es ist jedoch gelungen, viele Kostbarkeiten zu retten. Die Leute haben wie wahnsinnig gearbeitet. Auch der Landrat war da!“

„Nur Herr Lobbekke sitzt in St. Vlasten und läßt sich von eingebildeten Krankheiten heilen!“ warf Ruth mit beißendem Hohn ein. „Bist Du sehr traurig, daß unser Vorfahr?“

Er schüttelte den Kopf. „Unter diesen Verhältnissen nicht. Aber tiefe Bechmut beschleicht mich bei dem Gedanken, daß die Stätte, an der wir unsere Kindheit verlebten, vernichtet ist. Doch jetzt muß ich zu Ellen gehen!“

(Fortsetzung folgt.)

Blutige Zusammenstöße im Auslands-Gebiet.

Marzelle, 14. Juli. (Spezialtelegramm der „Neuen Bodner Zeitung“ durch Press-Tel.) Schon im Laufe des gestrigen Tages machte sich unter den Seelenten und Dockern eine gewisse Erregung bemerkbar, sobald die Behörden die größten Vorsichtsmassregeln getroffen hatten. Nach Schluß einer Protestversammlung in der Arbeiterbörse, die übrigens ohne Zwischenfall verlaufen war, zogen die Ausständigen nach den Hafentais, wo sie von ihren Frauen erwartet wurden. Die Polizei suchte große Ansammlungen zu verhindern und wurde mit den Streikenden alsbald handgemein. Unerwartet fiel ein Schuss, der einen Polizisten verletzte. Dies war das Signal zu einem Revolverkampf, in dem auf beiden Seiten mehr als Hundert Schüsse gewechselt wurden. Da die Streikenden die Straßenbeleuchtung zum Versagen brachten, tobte die Schlacht in der Dunkelheit weiter. Schließlich gelang es der Polizei, nachdem Verstärkungen eingetroffen waren, der Lage Herr zu werden. Dreißig Verletzte wurden geborgen, zehn Personen haben lebensgefährliche Verletzungen davongetragen. Erst nach Mitternacht trat völlige Ruhe ein. Die erfolgten Verhaftungen wurden aufrechterhalten. Die Bevölkerung, die im Begriff war, das Nationalfest zu feiern, geriet durch diese blutigen Vorgänge in großen Schrecken und Aufregung.

Paris, 15. Juli. (Spez.) In Marzelle kam es gestern zu stürmischen Demonstrationen der streikenden Hafenarbeiter, die gegen die Verhaftung des Generalsekretärs ihrer Organisation protestierten. An der Manifestation nahmen Frauen in großer Anzahl teil. Während des Zusammenstoßes mit der Polizei wurden viele Schüsse gewechselt, wobei 20 Demonstranten und 15 Polizisten verwundet wurden.

Eine portugiesische Beschwerdenote über Spanien.

Die portugiesische Regierung sieht sich veranlaßt, eine Note zu veröffentlichen, in der sie über das Verhalten der spanischen Regierung den portugiesischen Monarchisten gegenüber lebhaft Klage führt und in Abrede stellt, daß ein Einverständnis über die Ueberwachung der portugiesischen Monarchisten auf spanischem Gebiet erzielt worden sei. Die Note, deren Inhalt wir kurz telegraphisch meldeten, lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Der portugiesische Gesandte in Madrid hat stets die spanische Regierung über sämtliche Einzelheiten der Verschwörung gegen Portugal auf dem laufenden gehalten und Maßregeln gefordert, welche versprochen, aber nicht ausgeführt wurden. Gegen Ende Juni schlug die spanische Regierung dem portugiesischen Gesandten vor, die Emigranten in den Provinzen Teruel und Cuenca zu internieren, forderte aber von der portugiesischen Regierung, daß sie die Transportkosten trüge. Die Zeit der Internierung sollte acht bis zehn Tage dauern. Portugal ging auf diesen Vorschlag ein, aber bevor die Frist abgelaufen war, fand der Streik statt, dessen Einzelheiten und Vorbereitungen der spanischen Regierung und den Behörden dieses Landes fortlaufend mitgeteilt wurden. Gleich darauf protestierte die portugiesische Gesandtschaft in Madrid mit der größten Energie gegen die Verletzung portugiesischen Gebiets, zu der Spanien seine Einwilligung gegeben hatte, und gegen die Verletzungen des Völkerrechts, die auf spanischem Gebiet dadurch begangen worden waren, daß man auf portugiesische Truppen geschossen hatte. Ferner verwahrte sich die portugiesische Regierung gegen die von spanischer Seite geübte Praxis, den Truppen der Rebellen zu gestatten, sich — nach einer Niederlage — mit ihren Waffen, auf spanisches Gebiet zurückzuziehen, und dann wieder von neuem mit denselben Waffen zurückzukehren, um Portugal anzugreifen. Die spanische Regierung bedauerte in ihrer Antwort, daß die Verschwörer diesen Verweilungsfrist unternehmen hätten, dessen Wiederholung die von den spanischen Behörden getroffenen Maßnahmen verhindern dürften. Die Antwort zählt ferner die bereits ergriffenen und die in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen der spanischen Regierung auf. Von den Provinzialbehörden seien Aufklärungen gefordert worden; ferner sei der Gouverneur von Orense abberufen worden. Die portugiesische Regierung antwortete hierauf mit einer Note, in der die Ueberzeugung eines Memorandums angekündigt wird, das eine vollständige Zusammenstellung sämtlicher Reklamationen enthält.

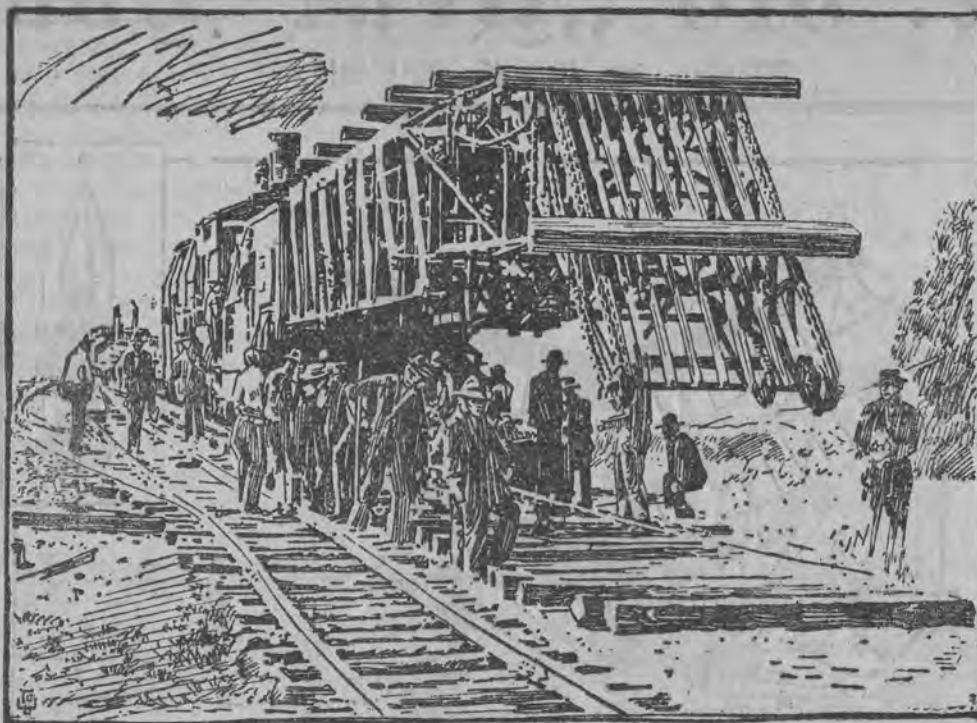
Lissabon, 14. Juli. Unweit der spanischen Grenze bei Valverde haben sich erneut etwa 300 Monarchisten gesammelt. Die Abteilung soll zum größten Teil aus Kavallerie bestehen, aber auch einige Geschütze zur Verfügung haben. Sie steht im Begriff, gegen Valverde zu marschieren.

Wie aus Chavez gemeldet wird, ist heute dort das Kriegsgericht zusammengestellt worden, vor welchem eine Reihe gefangener Monarchisten, unter denen sich auch der bekannte Führer Almeida befindet, zu erscheinen haben werden.

Paris, 14. Juli. (Press-Tel.) Der portugiesische Monarchist Homen Griso erklärte in einer Mitteilung an die Presse: Es sei falsch, daß vier royalistische Kolonnen nach Spanien zurückgekehrt seien. Diese Kolonnen befänden sich noch im Gebirge und würden bald etwas von sich hören lassen. Die Royalisten hätten an Toten und Verwundeten nicht 230 gehabt, sondern nur 75. Die Royalistische Bewegung sei nicht fehlgeschlagen. Die Monarchisten kämpften nicht für einen bestimmten Herrscher sondern nur für den Sturz der Republik.

Lissabon, 14. Juli. (P.T.-A.) Hier wurden 16 Priester verhaftet. In Evora wurde der Bruder des Erzbischofs verhaftet.

Barcelona, 14. Juli. (P.T.-A.) In Granollers drangen die Carlisten in eine Versammlung der Republikaner und schossen in das Publikum. Eine Person wurde getötet und 3 verwundet. In Barcelona veranstalteten die Carlisten eine Manifestation gegen die portugiesische Republik.



Eine Maschine zum Legen von Eisenbahnschienen. Der rastlose Erfindungsgeist der Amerikaner hat eine Maschine geschaffen, die, ein Wunder an Kompliziertheit, die schwierige Arbeit des Bahnbauers vollkommen automatisch leistet. Die Maschine transportiert selbst die Schwellen, die sie in regelmäßigen Abständen und in richtiger Lage fallen läßt, und legt darauf wieder genau passende die Eisenbahnschienen. Daß der Koloss sich selbst mit samt dem Arbeitspersonal gleichfalls auf dem selbstgelegten Schienenweg befördert, sei nur nebenbei erwähnt.

Angebliche Verschwörung in Korea.

New-York, 14. Juli. (Press-Tel.)

Eine Veröffentlichung des „New-York Herald“ zeigt, daß Japan über den Prozeß der Konventionen eine schwere Zensur verhängt hat. Dr. Halsen vom Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der Presbyterianer hat ein Telegramm erhalten, das eigens nach Mukden getragen werden mußte, um der japanischen Zensur zu entgehen, daß sechs Koreaner zur Verbannung verurteilt worden sind. Fünfunddreißig Angeklagte behaupten, daß sie von den Japanern gefoltert worden sind. Sie leugnen, eine Verschwörung gegen den Grafen Terauchi gemacht zu haben.

Dr. Halsen ist der festen Ueberzeugung, daß eine ihm von dem Schatzmeister der koreanischen Missionen Gensu zugegangene Depesche: „Dementieren Sie, daß sechs koreanische Koreaner verhaftet wurden, nur hundert“ von der Zensur geändert worden ist. Alle Briefe von Missionaren melden, daß die Japaner ihre Arbeit zu hindern suchen. Unsere einzige Waffe ist die Bekanntheit unserer Lage.

Ausdehnung des Albanesenaufstandes.

Saloniki, 14. Juli.

Alle Meldungen über die Lage im Vilajet Kossowo lauten pessimistisch. Der Bevölkerung von Uesküb hat sich eine große Erregung bemächtigt, so daß die Rückreise des Walis Majar Bei, der sich nach Chilian begeben hatte, dringend nötig ist. Die Rebellen bemächtigen sich der Waffendepots in Pristina. Es verlautet, die Armaten würden den Bahnverkehr bei Groß Demirlapu sperren, um weitere Truppentransporte nach Kossowo zu verhindern.

Aus Saloniki meldet die politische Korrespondenz: Der Armeelieferant Sami Bei aus Uesküb hat sich den Rebellen angeschlossen und ist in die Berge entwichen. Nach amtlicher Darstellung war in Uesküb das Gerücht verbreitet, daß starke Albanesensharen anrückten, um die Stadt anzugreifen. Die Bevölkerung wurde infolgedessen von Furcht erfaßt. Der Kommandant von Uesküb erteilte Weisungen, diejenigen Punkte vor der Stadt zu besetzen, von denen aus ein Angriff am wirksamsten abgewiesen werden könnte. Die Truppen zögerten indessen, diesen Befehlen nachzukommen, und es bedurfte der ganzen Autorität des Kommandanten und anderer Offiziere, um sie zu bewegen, schließlich zu gehorchen. Besonders bei der Artillerie soll man auf Schwierigkeiten gestoßen sein. Wie sich später herausstellte, waren weder Armaten gegen Uesküb vorgeführt, noch hatte sich sonst ein Zwischenfall ereignet.

Eine Bande warf eine Bombe gegen den Wachtposten des Dorfes Veschichte bei Monastir, die nur Sachschaden anrichtete. Die Bande wurde nach einständigem Kampf von den Truppen überwältigt.

Belgrad, 14. Juli. Alle Wehrpflichtigen des ersten und zweiten Aufgebots des Milizheeres sowie die Reserveoffiziere beider Aufgebote sind durch königlichen Ukas zu einer längeren Waffenübung einberufen worden.

Saloniki, 14. Juli. Die beiden Leutnants Kamber und Ramiza, die sich unter den Monastirer Rebellen befanden, kehrten nach Monastir zurück und wollten mit der Militärbehörde über eine straflose Rückkehr Tahir Deyh und seiner Genossen verhandeln. Beide wurden in Haft genommen. Falls Tahir Dey innerhalb zweier Tage nicht freiwillig zurückkehrt, wird seine Festnahme erfolgen. Zeffi-Pascha berichtet, die Lage der Monastirer Garnison sei befriedigend.

Die Kabinettskrisis hat sich rasch erweitert. Der Minister des Innern Hadschi Abil reichte heute seine Demission ein. Sie ist bis zur Stunde noch nicht angenommen worden. Nazim-Pascha knüpft an die Uebernahme des Kriegsministeriums fünf Bedingungen, worüber zurzeit noch verhandelt wird. Nach offiziellen Versicherungen ist das Portefeuille des Kriegsministeriums bisher nur Nazim angeboten worden. Der zurückgetretene Kriegsminister Mahmud Schewket-Pascha leistete heute den Senatoren Eid. Er wurde von den Senatoren freundlich begrüßt. Marschall Suad reichte heute dem Senatspräsidenten drei Vorschläge ein zu dem Gesetz, das auch allen Zivilbeamten die Beschäftigung mit der Politik verbieten soll.

Saloniki, 14. Juli. Nach einem Telegramm Zeffi Paschas aus Monastir mißt dieser der Meuterei

keine weitere Bedeutung bei. Zwei der desertierten Leutnants haben sich freiwillig der Militärbehörde gestellt. Sie unternahmen den Versuch, für die Rückkehr Tahir Bei Bedingungen zu erwirken, die jedoch von Zeffi Pascha zurückgewiesen wurden. Er ließ die Leutnants vielmehr verhaften und droht Tahir Bei an, ihn gewaltsam zurückzuführen zu lassen, falls er sich nicht innerhalb zwei Tagen selbst der Militärbehörde stellt.

Zum Aufstand in Albanien.

Prishtina, 14. Juli. (P. T.-A.) Seit drei Tagen wird in der Nähe der Stadt gekämpft. Im Guggap Kulin, der von den Albanern besetzt ist, haben die Albaner ein türkisches Bataillon umzingelt. In Mudritke und Podujewo, unweit der serbischen Grenze, ist ein Regiment Infanterie aus Saloniki eingetroffen.

Konstantinopel, 15. Juli. (Spez.) Zum Kriegsminister wurde Döman-Pascha, der bisherige Kommandant des 4. Armeekorps ernannt. — Aus Uesküb berichtet man, die Lage daselbst werde immer kritischer. Die Albanesen beabsichtigen, den Guggap von Katochi zu besetzen und forderten die Demission des ganzen Kabinetts.

Rom, 15. Juli. (Spez.) Die hiesige Presse fällt über den gewesenen türkischen Kriegsminister Mahmud-Schewket-Pascha her. Die „Tribuna“ behauptet, er hätte zurücktreten müssen, weil er sieben Millionen Regierungsgelder unterschlagen habe und der Diebstahl entdeckt worden sei. Der „Popolo Romano“ drückt die Hoffnung aus, mit dem Rücktritt Mahmud Schewket-Paschas würde auch die Fabrik, welche die Lügen über die türkischen Siege in Tripolitarien fabriziert, liquidiert.

Der Wahlgesekprotest der Senatoren.

Paris, 14. Juli.

Georges Clemenceau wird seines Manifestes wegen in den Abendblättern heftig angegriffen und muß sich die schlimmsten Dinge sagen lassen. Der leidenschaftliche Ton vieler Zeitungen zeigt nur, wie sehr der Aufruhr des ehemaligen Ministerpräsidenten gewirkt und überzogen hat. Der „Temps“ schreibt: „Dieses Manifest ist ein leidenschaftlicher Artikel, eine heftige Rede, es ist alles, was man will, nur keine politische Tat.“ Das „Journal des Debats“ erklärt: „Das Manifest ist nicht sehr geschickt und wird lachen machen; wer sind denn diese unfehlbaren Weisen, die uns Unterricht in hoher politischer Moral geben? Es sind Combes, der Vater des Spionagesystems, und Clemenceau, der durch die Zufälle einer Art Revolution zur Macht kam, und der Minister der Bellofigkeit und Barrikade war.“ In diesen heftigen Zeitungsartikeln vermißt man nur eins: nämlich eine Erklärung darüber, warum Clemenceau seine Karriere diesem Kampfe opfert; um einen Ministersturz kann es sich nicht handeln, das macht man nicht so offen mit Manifesten, und man macht es nicht in den Ferien. Und es ist wohl doch eine Art politischer Besorgnis, die fast alle hervorragenden Staatsmänner des Senats in dem Protest gegen das Wahlgesetz vereinigt. Die Zeitungen melden übrigens, daß Clemenceaus Entwurf noch schärfer war und auf Wunsch einiger Senatoren gemildert wurde. Zwei Mitglieder des Komitees, Girard und de Selous, verließen die letzte Versammlung, um anzuzeigen, daß sie das Manifest mißbilligten.

Der amerikanische Senat gegen Englands Protest.

Washington, 14. Juli.

Der Senat beschloß, die Panamakanalbill nach Erledigung der Tagesordnung in der nächsten Sitzung zur Abstimmung zu bringen. Dies bedeutet die Ablehnung des von England gestellten Ersuchens, die Bill zur diplomatischen Verhandlung aufzuhalten. Staatssekretär Knox hat dem Senat von dem Protest Englands gegen die Panamakanalbill in einem Brief an den Vorsitzenden der Senatskommission für interozeanische Kanäle Mr. Brandegee offiziell Mitteilung gemacht. Der Brief, in dem die englischen Einwendungen auseinandergesetzt werden und der von dem englischen Gesandtschaftsrat Dr. Mitchell-Innes erhobene Protest besprochen wird, wird allgemein aufgefaßt als Ausdruck der Entschlossenheit des Staatsdepartements, die gesamte Angelegenheit dem Kongreß zu überlassen. In seinem Brief erklärt Staatssekretär Knox, aus der



Heinz Monnard 4.
der bekannte Berliner Schaubieler.

englischen Protestnote gehe hervor, daß es die Ansicht der britischen Regierung sei, daß die Befreiung aller amerikanischen Schiffe von der Zahlung der Kanalzölle eine Verletzung des Hay-Panchoff-Vertrages bedeuten würde. Ferner mache es nach Ansicht der englischen Regierung grundsätzlich keinen Unterschied, ob man den amerikanischen Schiffen Zölle auferlege, nur um sie ihnen nachher wieder zurückzuerstatten, oder ob man sie überhaupt erlasse. Die englische Note drückt die Ansicht aus, daß dieses Verfahren, von den Schiffen Gebühren zu erheben, sie ihnen aber wiederzuerstatten, gegen den Geist des Vertrages verstoße, wenn es ihn auch vielleicht dem Buchstaben nach erfülle.

Washington, 14. Juli. (P. T.-A.) Der Senat beschloß, in der nächsten Sitzung zur Abstimmung der Bill betreffend den Panamakanal zu schreiten und lehnte auf diese Weise die Bitte Englands ab, die Annahme der Bill hinauszuschieben, um diplomatische Unterhandlungen darüber zu pflegen.

Dementi der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung.“

Berlin, 14. Juli.

Zu dem vielbesprochenen Aufsehen erregenden Artikel der Halbmonatsschrift „Die Zeitschrift“ über den angeblichen Besitz von „Hapag“- und „Lloyd“-Aktien des Kaisers veröffentlicht die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ heute an der Spitze des Blattes folgende offizielle Dementi:

„Die in Hamburg-Berlin erscheinende Halbmonatsschrift „Die Zeitschrift“ veröffentlicht in Heft 20 vom 6. d. Mts. einen Artikel zur Embener Hafenfrage unter der Ueberschrift „Kaiser und Hamburg gegen Preußen“. In diesem Aufsatz wird auf Seite 617 angeführt, Seine Majestät der Kaiser habe einen Teil seiner Kapitalien in Hapag- und Lloyd-Aktien angelegt. Weiter wird behauptet, der Besitz des Kaisers an Aktien der Hamburg-Amerika-Linie betrage 10—12 Millionen Mark.

Diese Angaben sind unbegründet. Wir stellen fest, daß sich im Vermögen Seiner Majestät keine Aktien der Hamburg-Amerika-Linie oder des Norddeutschen Lloyd befinden. Die aus der Ueberschrift des Artikels zu entnehmende bössartige Insinuation, als ob der Kaiser hamburgische Interessen gegen Preußen begünstige, weisen wir aufs schärfste zurück.“

Großfeuer.

Bremen, 14. Juli. (Spez.)

Nachmittag 2 Uhr ist gestern in dem Kirchdorfe Debsitz im Kreise Sehe ein Großfeuer zum Ausbruch gekommen, das zuerst in einer vollgefüllten Scheune am Ostende des Dorfes seinen Anfang genommen hatte. Das Feuer verbreitete sich mit solch ungeheurer Schnelligkeit, daß in wenigen Minuten fast das ganze Dorf in Flammen stand. Bereits um 4 Uhr waren 25 Bauerngehöfte eingeäschert. Auch die schöne Kirche, eine der ältesten in der ganzen Gegend, ist ein Raub der Flammen geworden. Der Brand greift unaufhaltsam weiter um sich, und es steht zu befürchten, daß ihm das ganze aus 100 Gehöften bestehende Dorf zum Opfer fallen wird, besonders da infolge des herrschenden starken Windes die aus den umliegenden Dörfern zur Löschung herbeigeeilten Feuerwehren trotz äußerster Anstrengung, auch infolge Wassermangels, dem Riesensbrande gegenüber völlig machtlos gegenüberstehen und so gut wie gänzlich ausrichten können, da das Feuer unaufhaltsam von einem Gehöft auf das andere überspringt.

Worms, 14. Juli. (Spez.) Der Brand der Kunstmühle war gegen 4 Uhr auf seinen Höhepunkt gelangt. Es stehen nur noch die vier Umfassungsmauern. Gerettet ist nur das Maschinenhaus sowie die Wohnung des Aufsehers und die Stallungen. Der Elevator dringt einzufallen. Auch die Vorräte sind mitverbrannt. Der Schaden wird auf eine Million Mark beziffert, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Grünau, 15. Juli. In der Chemischen Fabrik Grünau Landshoff u. Mayer Aktiengesellschaft, am Adlergestell brach heute Vormittag ein Großfeuer aus, das sich sehr schnell über fast alle Gebäude des Fabrik verbreitete. Den freiwilligen Feuerwehren von Grünau, Schmüdow, Adlerhof, Köpenick, Eichwalde und mehreren anderen Vororten in der Nähe der Brandstätte gelang es erst nach mehrstündigen Bemühungen gegen 3 Uhr nachmittags des Feuers Herr zu werden. Ein Gebäude der Fabrik ist völlig eingeäschert, ebenso mehrere Schuppen, die leicht brennbare Chemikalien enthielten. Der feuergefährliche Naphthalinschuppen, in welchem große Mengen Naphthalin aufgespeichert waren, ist zwar vom Feuer unversehrt geblieben, jedoch ist der gesamte Naphthalin-Vorrat ausgebrannt. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt. Ueber die Entstehungursache des Brandes ist Zuverlässiges noch nicht bekannt geworden.



Ludwig Fulda.

Der berühmte Lustspielautor, der am 15. Juli seinen 50. Geburtstag feiert.

An Ludwig Fulda.

Zum fünfzigsten Geburtstag.

Von

Oscar Blumenthal.

Wenn's Dich bewegt, daß in des Herbstes Farben
Nun leib' Dein Leben übergeht,
So schau' freudig auf die vollen Garben
Der Ernte, die Du ausgefät.

Du hast die Torheit dieser Welt bespiegelt
In Sprüchen, scharf und nadelspitz.
Du hast des Märchens Worte neu entriegelt
Mit hoch hinaus gestieltem Witz.

Du hast des Weltbilds buntes Panorama
Im Lustspiel lachend aufgerollt,
Und hast in manchem schicksalreichen Drama
Dem Ernste den Tribut gezollt.

Du warst im Liede bald mit hohem Schwunge,
Bald tändelnd um die Meisterschaft.
Du liebst mancher Schöpfung fremder Junge
Des eignen Wortes geklärte Kraft.

Und als Du fahst, welch tiefe Wunden lassen
Bei Deinen Brüdern in Apoll,
Da hast Du helfend den Verbannten geschaffen,
Der diese Wunden heilen soll.

So hast Du's redlich und mit tapferm Ringen
Verdient, daß Dich die Nieder schmähen,
Und darfst, beglückt auf freudiges Gelingen,
Dein Halbjahrhundertfest begehen.

Doch müßig ist's, daß Dir Verehrung sage,
Was Du geschaffen, wer Du bist,
Und daß ein kritischer Blick am heutigen Tage
Die ausgeführte Bahn durchmisst:

Denn eh' die Stunde, da Dich andre feiern,
Noch ausgefroht ihr letztes Licht,
Wirft Du des Tages Psyche selbst entschleiern
In einem löblichen Gedicht.

Verbrecherische Auswüchse der Suffragettenbewegung.

London, 14. Juli.

Die Suffragette Miss Helen Craggs, Tochter von Sir John Craggs in London, die bei der Reise des Königs durch Wales den Minister Macdonald und die Königin in der Kathedrale zu Cardiff begleitete, wurde heute beim Morgengrauen mit einer Gehilfin in dem Landhaus des Kolonialministers Harcourt im Muncham-Park bei Oxford von Nachwachern mit einer Flasche voll Spiritus und einem Knäuel Berg ertrapt und verhaftet. Ihre Gehilfin, deren Name noch unbekannt ist, entfloß. Miss Craggs wurde später dem dortigen Polizeigefängnis vorgeführt und wegen versuchter Brandstiftung unter Anklage gestellt. Sie erklärte sich, nachdem sie längere Zeit jede Auskunft verweigert hatte, der versuchten Brandstiftung für schuldig. Darauf wurde sie ohne Zulassung von Bürgschaft in Haft abgeführt. — Aber nicht allein die Wahlrechtlerinnen lassen sich in dem erbitterten Kampf um das Frauenstimmrecht zu verbrecherischen Anschlägen hinreißen, jetzt verlieren auch schon ihre männlichen Anhänger die ruhige Ueberlegung. So unternahm einer von diesen ein neues Attentat auf Lord George. Als der Schatzkanzler heute das Theater zu Kensington in London besuchte, wo er in einer geschlossenen Versammlung zur Feier des Inkrafttretens der nationalen Versicherungsgesetze eine Rede halten wollte, wurde er von einem elegant gekleideten jungen Mann, einem Anhänger der Frauenrechtlerinnen, tödlich angegriffen und über den Kopf geschlagen. Der Attentäter wurde nach heftigem Widerstande in Haft genommen. Während der Rede des Schatzkanzlers darauf unterbrach ihn ein Suffragettenanhänger nach dem anderen mit Zwischenrufen über das Frauenstimmrecht. Die Ruhehüter wurden jedesmal prompt an die Luft gesetzt.

Beispiellose Greuelthaten im peruanischen Gummigebiet.

London, 14. Juli.

Ein heute als Blaubuch veröffentlichter Bericht des britischen Generalkonsuls in Peru, Sir Casement, der im Auftrage des auswärtigen Amtes die Untersuchungskommission der peruanischen Amazon-Company begleitet, enthält viele, alle Begriffe übersteigende Beispiele von Grausamkeiten, die von englischen Beamten der Gesellschaft im Distrikt von Putranabo bei der Gewinnung von Gummi an den Eingeborenen verübt wurden. Ein Mann wurde zweimal hintereinander in folgender Weise gefoltert und gepeinigt: Seine Handgelenke wurden auf dem Rücken gefesselt, er wurde so unter den Armen an eine Querrlatte gehängt und erhielt fünfzig Peitschenhiebe mit einer Kette aus Kapicloe. Andere Angehörige begossen Männer und Frauen mit Petroleum und steckten sie an, verbrannten Indianer auf Scheiterhaufen, erschmetterten Kinder den Schädel, schnitten vielen Indianern Arme und Beine ab und überließen sie so dem langsamen Tode.

Eine große Anzahl der in dem Bericht angeführten Greuelthaten ist von so empörender Art, daß sie sich der öffentlichen Beschreibung entziehen.

Die Olympischen Spiele in Stockholm.

Stockholm, 14. Juli.

Die deutschen Erfolge bei den Olympischen Spielen beginnen sich zu mehren. Gestern Abend gewann, wie berichtet, Baue (Breslau) in schönem Stil das 400-Meter-Brustschwimmen gegen den Schweden Henning und die Engländer Percy und Courtman, heute gelang es Hanns Braun (München) im 400-Meterlauf den zweiten Preis, die silberne Medaille, zu erringen. Man hatte infolge der gestrigen bösen Erfahrung jedem der fünf Läufer, den vier Amerikanern und Braun, besonders eine abgesteckte und besonders vermessene Bahn zugewiesen, so daß den Amerikanern eine Behinderung unmöglich gemacht war, sonst wäre das Ergebnis anders gewesen. Braun lief ein kluges Rennen, verhielt anfangs und ging bei 200 Meter an die Spitze. Er führte bis zum Band und sah als sicherer Sieger aus, als Reidpath in wunderbarem Rinsch auslief und nur die Brust vor ihm durchs Ziel ging. Zeit 48,2 Sekunden für den Sieger, 48,8 für Braun, dritter Lindberg, vierter Meredith, fünfter Hoff. Nach Brauns Lauf in diesem Rennen läßt sich ein Rückschlag auf das Abschneiden im 800-Meter-Laufen, seiner eigentlichen Stärke, ziehen, wenn er dort nicht behindert worden wäre. Das Laufen von Reidpath und Braun läßt ungeheuren Beifall aus. Als die Ovationen des Stadions verräuscht waren, brachten die anwesenden Deutschen Braun ein dreifaches Hurrah. Da standen plötzlich die schwedischen Sportsleute auf und brachten Braun gleichfalls Hurraufe und darauf schlossen sich die Engländer diesen Ovationen an. Die Deutschen antworteten darauf mit Hurra auf Schweden und dann auf England. Im 800-Meter-Mannschaftslaufen siegte Amerika mit neun Punkten. Alle Läufer legten die Strecke unter neun Minuten zurück. Im Diskuswerfen, rechte und linke Hand, siegte wieder der Finne Taipale, 44,68 Meter rechts, 26,18 Meter links. Im Hochsprung aus dem Stand gewannen Gebrüder Adams-Amerika mit 1,63 Meter bzw. 1,60 die ersten Preise. Vom gestrigen Schwimmen ist noch nachzutragen, daß die Australierin Durack mit 1 Min. 22,2 Sek. 100 Meter das Damenschwimmen gewann. Hel. Rosenfeld (Hannover) wurde Vierte. Bei der 800-Meter-Staffette qualifizierte sich Deutschland durch den zweiten Platz im Vorlauf hinter Australien für den Endlauf. Bei der heutigen Entscheidung im 100-Meter-Rückenschwimmen siegte Heber-Amerika in 1 Minute 21,2 Sekunden vor Fahr-Deutschland 1 Minute 22,4 Sekunden. Kellner-Deutschland wurde mit 1 Minute 24 Sekunden Dritter. Das Entscheidungsspiel im Wasserpolo gewann England leicht gegen Desterreich 8:0, Halbzeit 4:0. In der militärischen kombinierten Leistungsprüfung für Offiziere aller Länder nehmen je vier Offiziere aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Dänemark, Schweden und Amerika teil. Die Prüfung besteht aus Distanzritt, Einzelritt über Steeplechasebahn, Jagdspringen und Preisreiten. Der Distanzritt fand heute statt. Der König war am Start anwesend. Alle Offiziere, mit Ausnahme eines Dänen, erreichten das Ziel. Die deutschen Bewerber, Rittmeister von Wödes und die Leutnants von Lütken, Graf Schäsberg und von Roschow haben den Ritt alle glatt absolviert. Die Fortsetzung der Konkurrenz findet am Montag, Dienstag und Mittwoch statt. Der heutige Distanzritt über 500 Kilometer bei 30 Hindernissen war infolge der ungeheuren Hitze sehr anstrengend. — Heute Abend machte der größte Teil der deutschen Sportmannschaft einen gemeinsamen Ausflug. Mo gen ist der Marathonlauf, bei dem Deutschland niemand gemeldet hat. Wie verlautet, werden Meredith und Sheppard, die Sieger im 800-Meter-Laufen, nach Berlin fahren, um dort noch einmal gegen Hanns Braun anzutreten. Der Wettkampf soll dort am Sonntag, den 21. Juli stattfinden.

Chronik u. Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* 3. Gestörtes Sonntagsvergnügen. Im Widzewer Wald vergnügte sich gestern eine aus 18 Personen bestehende Gesellschaft, wobei zwei junge Leute auf der Mandoline spielten. Das mißglückte augenscheinlich einigen Männern, die sich in der Nähe mit Kartenpiel die Zeit vertrieben. Sie gingen auf die Mandolinenspieler zu, entrißten ihnen die Instrumente und ohrfeigten sie. Ein vorübergehender Polizeibeamter zog seinen Revolver und befahl den Leuten, die Mandolinen sofort den Besitzern zurückzugeben. Leider konnte er allein die Angreifer nicht verhaften und diese entflohen, nachdem sie dem Befehl des Polizisten nachgegeben waren.

* 3. Mißglückter Taschendiebstahl. Gestern um 9 Uhr Abends zog in der Tramway Nr. 1 ein Taschendieb Herrn D. Brünner, der hier aus Kalisch eingetroffen ist, das Portemonnaie mit 32 Rbl. aus der Tasche. Herr B. bemerkte es, sagte jedoch nichts. Als der Dieb an der Ecke der Petrikauer und Andreaskstr. ausstieg und in die letztere einbog, folgte ihm der Bestohlene, verabsolgte ihm eine tüchtige Portion Hiebe mit seinem Stock und ließ ihn dann arretieren. Das Portemonnaie wurde dem Taschendieb, der sich als der 18-jährige S. Kopper entpuppte, abgenommen und dem Bestohlenen zurückgegeben. Der Dieb wurde arretiert.

* 3. Diebstähle. Der Polizei wurden am gestrigen Tage nachstehende Diebstähle gemeldet: An der Ecke der Zielen- und Skwerowstraßen bestieg der im Hause Konstantinstraße Nr. 50 wohnhafte Sigmund Nagayev die Elektrische und hierbei wurde ihm das Portemonnaie mit 50 Rbl. und verschiedenen Dokumenten gestohlen; aus der Viehhalle von Nachmann Chmura am Alten Ringe Nr. 11 stahlen unbekanntes Diebe Tabakwaren im Werte von 80 Rbl.; auf dem Lodzer Fabrikbahnhof entwandte ein Lausfinger dem im Hause Przejazdstraße Nr. 48 wohnhaften Josef Szynajski die Brieftasche mit 100 Rbl. und verschiedenen Dokumenten; aus der Wohnung von Alfred Renner an der Sredniastraße Nr. 30 wurden verschiedene Sachen im Werte von 500 Rbl. gestohlen und in der Schöpfung an der Jagajnikowstraße zogen Diebe dem Fabrikarbeiter Stanislaw Kufawka, wohnhaft in der Wi-

dzeulstraße Nr. 147, der sich schlafen legte, Rock und Samaschen aus und nahmen ihm das Portemonnaie mit 2 Rbl. 85 Kop. sowie eine silberne Taschenuhr im Werte von 8 Rbl. ab. So entkleidet mußte R. von dem Ausfluge des Heimweges antreten.

* n. Dachstuhlbrand. Aus bisher nicht aufgekärter Ursache entstand Sonntag Abend um 1/11 Uhr im Hause Nr. 35 an der Zamadzkastraße ein Dachstuhlbrand, der leicht größere Dimensionen hätte annehmen können, wenn unsere Feuerwehr nicht so schnell zur Stelle gewesen wäre. Wenige Minuten nach Ausbruch des Brandes erschienen die ersten 3 Züge unserer freiwilligen, die städtische und die Pöznastische Fabrikfeuerwehr und begannen eine energische Bekämpfung des Brandes. Nach einer Stunde war der Brand unterdrückt und konnten die Wehren in ihre Depots zurückkehren. Eine Panik unter den zahlreichen Bewohnern des aus Parterre und drei Stockwerken bestehenden Fronthaus und den beiden Dächern ist zum Glück nicht entstanden, sonst wäre es ohne Unfall nicht abgegangen.

* Ein „netter“ Freund. Der im Hause Drenowka-Strasse Nr. 18 wohnhafte Stanislaw Giszal brachte der Polizei zur Kenntnis, daß er am verflochtenen Freitag mit seinem hier aus Tilsit zu Besuch gekommenen Freunde Genryl Pawlowski nach Zomkowie fuhr. Auf dem Wege sei er, Giszal, eingeklappt und diese Gelegenheit ließ sein Freund P. nicht vorüber gehen, denn er entwendete ihm den Paß und ein Sparbuchschen einer hiesigen Bank über 200 Rubel. Im Besitze des Passes behob auch P. noch am selben Tage die 200 Rubel und kehrte Lodz den Rücken. P. wird steckbrieflich verfolgt.

* Zu einer blutigen Auseinandersetzung muß es am Sonntagsabend, gegen 11 Uhr Abends, in der Kontraststraße Nr. 5 gekommen sein, denn daselbst wurde um genannter Zeit ein etwa 25-jähriger Mann, dem der Bauch mit einem Messer aufgeschnitten war, in einer großen Blutlache liegend aufgefunden. Man brachte den Schwerverwundeten nach dem Alexander-Hospital, wo an seinem Aufkommen gezweifelt wird. In den Taschen desselben wurde ein Paß, auf den Namen Josef Przybylski lautend, vorgefunden. Die von dem Geschehen in Kenntnis gesetzte Polizei ist eifrig bemüht, dem Verbrecher auf die Spur zu kommen.

Sport.

Olympische Spiele. P. Stockholm, 15. Juli. Gruppen-Wettkampf. Distanz 3000 Meter. Beim Entscheidungswettkampf erhielt den ersten Preis Amerika — mit 9 Punkten, Schweden mit dreizehn, England — mit 23 Punkten. Scheibenwerfen mit der linken und rechten Hand. Im Entscheidungswettkampf: Tailate (Finnland) 82—86 Meter, Nikander (Finnland) 77—96 Meter, Magnusson (Schweden) 77—82 Meter.

Hochsprung ohne Anlauf. Entscheidungsmatch. Plattmanns — 1,63 Meter, Bendams — 1,60 Meter, Giltirras — 1,53 Meter. Rechten auf Degen: Entscheidungsmatch. Anspach (Belgien) — I. Preis, 7 Siege, Dstir (Dänemark II. Preis, 5 Siege, Baillie (Belgien) II. Preis 4 Siege.

Schwimmen und Springen aus einer Höhe von 5—10 Meter für Damen. Final-Match. Grete Jonassohn (Schweden) erhielt den ersten, Elisabeth Reguel (Schweden) den zweiten, Stabella Wight (England) den dritten Preis.

Schwimmen auf dem Rücken. Distanz 100 Mtr. Final-Match: Thoner (Amerika) 1 Minute 21,2 Sekunden — I. Preis. Fahr (Deutschland) 1 Minute 22,4 Sekunden — II. Preis. Kellner (Deutschland) 1 Minute 24 Sekunden — III. Preis.

P. Stockholm, 15. Juli. Im Marathon-Wettkampf gelangte als Erster Malastur in 2 Stunden 36 Minuten und 54,8 Sekunden ans Ziel; als Zweiter Dstir in 2 Stunden 37 Minuten und 52 Sekunden; beide aus Südafrika. Der Dritte ist ein Amerikaner, Scobino, — in 2 Stunden 38 Minuten und 42,4 Sekunden.

P. Zur Internationalen Automobil-Wettkampf. Jaroslawitz, 15. Juli. Hinter Roslami verschlechterten sich die Bedingungen der Wettkampf. Eine Anzahl Fuhrwerke hemmte das Vorwärtkommen der Automobile. Der Weg war stellenweise mit Reifig bestreut, Bauern ließen direkt vor den Automobilen über den Weg. Die schweren Blumensträuße, die während der Fahrt geworfen wurden, zerlegten beinahe die Schutzbrillen der Automobilisten. Der Kommandeur kam um 1 Uhr nachmittags an; die übrigen Automobile, die sich im tadellosen Zustande befanden, folgten etwas später.

P. Moskau, 5. Juli. Internationale Automobil-Wettkampf. Auf der Chaussee nach Moskau waren die Automobilisten gezwungen, ein langsames Tempo anzuschlagen, da die Landwege sich in äußerst schlechtem Zustande befanden. Fortwährend begegnete man ganzen Reihen von Bauernwagen. Die Wege waren mit Holz und Reifig besät. Unzählige Male warfen sich die Pferde vor die Automobile. Nur durch sofortiges Bremsen konnte eine Katastrophe vermieden werden. Gegen 6 Uhr fingen die Automobile an, auf der Endstation, 10 Werst von Moskau entfernt, einzutreffen. Allen voran fuhr das Auto des Mitgliedes des Moskauer Automobilklubs, Swetitschin, das sich in tadellosem Zustande befand. Nachdem die Automobilisten mit Champagner bewirtet worden waren, wurden die Autos in die Garage gebracht.

P. Moskau, 15. Juli. Im diesjährigen Allrussischen „Derby-Rennen“ um den Preis von 30.000 Rubeln siegte Kasarewitsch auf „Mamur“, der die Strecke von 2 Werst und 144 Sassen in 2 Minuten 36 1/2 Sekunden zurücklegte. Den Kaiserpreis — Distanz 4 Werst genannt „Magnat“, Eigentümer Graf Pahlen in 4 Minuten 51 1/2 Sekunden.

Aus der Provinz.

Opatow. Die Wanderausstellung hat sich jetzt von Rawa kommend, in Opatow niedergelassen. Mit der Organisation derselben befaßten sich die Herren: A. Bornstein, S. Barcinski, P. P. K. Chalewski, Jaroszewski, Pastor May, J. Pasterbinski, Dr. Pryborowski, L. Elarjowski, G. Stalter, W. Stolz, J. Arginski, M. Dylman und Dr. W. W. dynski. Vorigen Mittwoch wurde hier die Ausstellung im Lokal der Schöfferschen Kinderbewahranstalt eröffnet. Nachdem Dr. Dr. W. W. dynski das Band durchschnitten hatte begrüßte P. P. K. Chalewski die Ausstellung im

Namen des Komitees. Die Wanderausstellung erfreut sich in Opatow großen Erfolges und bleibt bis zum nächsten Sonntag incl. geöffnet. Im August kommt die Ausstellung für 10 Tage nach Zyrardow, und von dort beginnt sie dann eine Rundfahrt um die Städte des Gouv. Suwalki.

New-Yorker Börsen-Tendenz.

New-York, 10. Juli. (Original Kabeltelegramm der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch Press-Telegraph.) Der Bankausweis von den gegenwärtigen Mitteln des Clearinghouse erfüllt vollständig die Hoffnungen, die man auf ihn gesetzt hatte. Er zeigt ein sehr schönes Gesicht. Die Vorschüsse sind um 37,275,000 Dollar zurückgezogen. Dagegen sind die Zuflüsse in das Clearinghouse um 8,862,000 Dollar grösser geworden. Die Depositen haben um 26,667,000 abgenommen, sodass sich eine Vergrößerung der Reserven um 16,197,500 Dollar gegen eine durchschnittliche Steigerung um 1,246,150 Dollar ergibt. Diese beträchtliche Abnahme in den Vorschüssen erklärt die verordneten Liquidationen während der abgelaufenen Woche hauptsächlich von jenen Kreisen, die mit der Trust National Securities zusammenhängen. Ferner erklärt sie, warum die Baisseelemente während der vergangenen Woche so häufig Gelegenheit hatten, die Preise herunterzudrücken. Die gegenwärtige Lage zeigt leichte Zurückhaltung für sofortiges Geld, während Geld auf Zeit für drei oder vier Monate, natürlich infolge der inländischen Ansprüche für die Getreidebewegung abgegeben wird. Die unsichere Lage vor der Präsidentenwahl beeinflusst den Markt ebenfalls. So haben kl. Ino R. eckneer um 1/4 bis 1/2 Punkte stattgefunden infolge weiterer Einmessen bei St. Paul, das auf 99 3/8 zurückwich. Aber diese Vorschüsse entwickelten dann eine gute Kaufkraft, sodass der Markt fest mit all-mehrer Erhöhung schloss. Es stellten sich kleine Vorwärtshewegungen ein, sogar bei St. Paul. Der Umsatz an Shares betrug 170,590 Stück.

Handels-Telegramme

der „Neuen Lodzer Zeitung“ durch „Press-Tele.“.

Neues Kohlenyndikat.

Petersburg, 14. Juli. Dem „Ulro“ zufolge ist die Bildung eines Kohlenyndikats geplant, das die Anthrazitgruben im Dongebiet erwerben will.

Bahnelektrifizierung.

Rom, 14. Juli. Die Generaldirektion der italienischen Staatsbahnen beschloß die Elektrifizierung der 205 km langen Strecke Rom—Ancona. Die Wasserfälle von Terni werden die nötige Kraft liefern.

Gochosenindustrie.

Lissabon, 14. Juli. Der Deputierte Celestin de Almeida hat im Parlament einen Gesetzentwurf eingebracht, der die staatlich geschützte und subventionierte Gochosenindustrie in Portugal einführt.

Stahlindustrie.

London, 14. Juli. Durch den Rücktritt des Ministeriums in Neuchâtel ist auch der Gesetzentwurf hinsichtlich der Stahlindustrie vorgefallen. Die Wasserfälle von Terni werden die nötige Kraft liefern.

Schädigung der Getreidekultur.

London, 14. Juli. Laut „Financial News“ läuft in Newyork das Gerücht, daß durch schwere Regengüsse im Getreidegebiet die Kulturen schwer geschädigt seien.

National Railway of Mexico.

London, 14. Juli. Das ganze Netz der National Railway of Mexico, ausgenommen die kleine Strecke Rosalia-Juarez, ist im Betrieb. Die Gesellschaft, die aus dem Betriebsfonds Beschädigungen durch die Unruhen befreit hat, hofft auf die Rückerstattung durch die Regierung. Diese will eine innere 5 prozentige Anleihe aufnehmen, um die Schäden decken zu können.

Consolidated Exchange.

Newyork, 14. Juli. Vom 18. Juli ab wird die Consolidated Exchange ihre Sitzungen um 9 1/2 Uhr amerikanischer Zeit beginnen, um den Versuch der Arbitrage mit London zu machen.

Steigerung am Baumwollmarkt.

Newyork, 14. Juli. Infolge von Berichten über heiße Winde in Texas ist Rohbaumwolle um 1 1/2 Dollar pro Ballen gestiegen. Obwohl spekulativ, scheint die Steigerung doch zu bedeutend, daß von nun an Wetterberichte die Kurse beeinflussen werden.

Baumwoll-Bericht.

Telegramme von Hornby, Hemelst u. Co.,

Baumwollmakler, Liverpool.

Vertreten durch E. A. Rauch u. Co.

Eröffnungsbilanzierung.

Liverpool, 15. Juli 1912.

	696	Dezember/Januar 1913	671
Juli	696	Januar/Februar	671
Juli/August	695	Februar/März	672
August/September	690	März/April	673
September/Oktober	681	April/Mai	674
Oktober/November	676	Mai/Juni	674
November/Dezember	672		

Tendenz: stetig.

Börsenberichte.

(Telegramme der „Neuen Lodzer Zeitung“.)

Warschauer Börse, 15. Juli 1912.

	Brief.	Geld.	Transakt.
Hebes auf Berlin	46.32 1/2	—	—
4% Staatsrente 1894	91.60	90.25	—
4% innere Anleihe 1905	105.75	105.75	—
4% innere Anleihe 1906	105.25	104.25	—
Prämienanleihe 1. Emission	—	—	—
Prämienanleihe 2. Emission	355	345	—
Abelslohe	320	310	—
4% Hypothekendarlehen	88.70	87.70	88.20
4% Hypothekendarlehen	—	—	—
4% Warthauer feld. Warndbr.	92.70	91.70	92.15
5% Warthauer Warndbr.	87.60	86.60	87
Lipson, Rau und Löwenstein.	130	125	—
Rutlow	—	—	190
Rudski und Co.	130	125	—
(neue)	—	—	—
Stragomier	257	253	—
5% Poser Warndbr.	—	—	—
4% Poser Warndbr.	—	—	—
6. Serie.	—	—	—
5%	—	—	—
Handelsbank in Pos.	430	425	—
(neue)	—	—	—
Kaufmannsbank in Pos.	—	—	—
5% Warndbr. in Petkau	—	—	—
5% Warndbr. in Petkau	—	—	—
Diskontobank in Petkau	465	455	428.50
Warthauer Handelsbank	—	—	—
(neue)	—	—	—
Zugorow.	—	—	385.50
Zawierze.	—	—	—

Petersburger Börse, 15. Juli 1912.

Staatsrente in Petersburg.

Die Gesellschaft Gegens. Credits Lodzer Industrieller

Gegründet 1881

Ewangelicka 15

bringt zur Kenntnis, dass sich die Geschäftsräume im neuerrichteten Bankgebäude an der Ewangelicka 15 befinden. Dasselbst sind

Safes zu vermieten

(Stahlfächer zur Aufbewahrung von jederart Wertpapieren und Wert-sachen). Dieselben sind sämtlich 82 cm breit, 45 cm tief und kosten:

	vierteljährlich	halbjährlich	jährlich
10 cm hoch	Rbl. 6.—	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—
15 cm hoch	Rbl. 9.—	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—
20 cm hoch	Rbl. 12.—	Rbl. 18.—	Rbl. 24.—
30 cm hoch	Rbl. 20.—	Rbl. 30.—	Rbl. 40.—

Die näheren Bedingungen sind im Geschäft einzusehen.

Die Safes sind in einem vollständig einbruchs- und feuer-sicheren Tresor (Stahlkammer) untergebracht, welcher unter Anwendung der allerneuesten Errungenschaften der Wissen-schaft und Technik erbaut und eingerichtet ist.

Die Banktresors werden Tag und Nacht bewacht.
Für die grösste Bequemlichkeit des Publikums ist gesorgt.

In Ihrer neuen Wohnung

sollten Sie nur **GAS** verwenden.

zum
Leuchten
Waschen
Plätten

Wenden Sie sich
vor dem Umzug
an die Lodzer Gaswerke, Tar-gowastrasse 34, Fernspr. 18-35.

zum
Kochen
Braten
Backen

Elektrisches Licht-
Inkubator
und Röntgenkabinett

Dr. S. Kantor

Spezialarzt für Haut-,
Haar-, Geschlechts- und
Harn-Krankheiten.
Krośkastrasse Nr. 4.
Telephon 19-41.

Behandlung mit Rönt-
genstrahlen chronische
Hautleiden, Finnen u.
Quarzlith (Hautaus-
fall), Schiefhals,
Strömen und Haut-
leiden, Hämorrhoiden
und Hämorrhoiden-
schmerzen, Endoscopia u.
Gonoskopie (Harn-
röhren- und Harn-
blasen-Krankheiten, Elektro-
lyse, Kanthar. Entfer-
nung lästiger Haare u.
Wimpern), Vibrations-
massage, Heilung
der Männerkrankheiten
durch Pneumomassage
nach Prof. Zabudowski
Blutuntersuchung b.
Sphygmogramm, Behand-
lung derselben mit Elek-
tricität, 606, Durchleuch-
tung u. photographische
Aufnahmen des Körper-
inneren mit Röntgen-
strahlen. 15816
Frankenpflege (Kloß) von
3-1 und 5-8 für Damen
besondere Wartezimmer.

Dr. St. Lewkowicz

Bei Syphilis, Chloasma, Gata,
Kuren ohne Vernarbung, Spe-
zialist für Haut-, venerische
Krankheiten u. männl. Schwäche.
Anwendung von Elektrizität,
elektr. Licht u. Vibrations-Masse.
Konstantiner-Strasse Nr. 12
(beim Bombard).

Von 9-1 u. 6-8, für Damen
von 5-6. Sonntags von 9-3.
Für Damen besonderes War-
tezimmer. 16007

Dr. L. Prybulski

Vom Auslande zurück
Volubniz 2. Spezialarzt für
Haut-, Haar-, vener. Krankh., Kos-
metik und Männerkrankheiten. (De-
finition nach
Chloasma, Gata (intravenöse 606
ohne Vernarbung).
Behandlung mit Elektrizität (Elektro-
lyse und Vibrations-Massage).
Sprechstunden von 8-11 und 4-8
für Damen von 5-6.

Dr. H. Schumacher

Nawrot-Strasse Nr. 2.
Spezialarzt für Haut- u. vene-
riche Krankheiten.
Sprechst. v. 8-10 u. v. 5-8 Uhr
nachm. Sonntags von 8-11 Uhr.

Dr. J. Jelnicki

Andrzejstr. 7, Tel. 1700.
Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Sprechst. von 9-12, 5-8, Damen
von 4-5. Sonn- und Feiertags
von 9-12.

Dr. med. Leyberg

gem. mehrjähr. Arzt der Wiener
Kliniken.
ist zurückgekehrt.
Empfang: Geschlechts-Krankheiten
und venerische Krankheiten. 10-1.
Sonn- u. Feiertags 8-11.
Für Damen besonderes War-
tezimmer.
von 4-5 Uhr abends
Krośkastr. 5. Telephon 26-50.

Dr. med. K. Sadowski

wohnt jetzt Petrikauerstrasse 12.
und empfängt in inneren Krank-
heiten besondere Sectionen (Spez.)
Haut- und Harnkrankheiten
von 11-12 Uhr u. von 5-7 Uhr
nachmittags. 7186

Dr. T. Abrutin

Krośka-Strasse Nr. 9.
Venerische, Haut-, Haar- und
Geschlechts-Krankheiten.
Empf. von 12-2 u. v. 6-8 Uhr.
Damen v. 5-6 Uhr. Sonntags v.
10-11 Uhr. Tel. 23-78. 16006

Dr. Birencweig

Erdnia-Strasse 3. 5720
ist zurückgekehrt
Haut-, Geschlechts- u. vene-
riche Krankheiten.
Sprechst. von 11-1 und von 3-7

Dr. Felix Skusiewicz

Andrzejstr. 13.
Venerische, Geschlechts- und
Haut-Krankheiten.
Sprechst. v. 9-11 und von 4-8
in Sonn- u. Feiertagen v. 10-11
Telephon Nr. 26-26.

Tierarzt

Dr. S. Wolman

Petrikauer 145. Tel. 29-00

Dr. med. M. Chal Kantor

Chirurgische Krankheiten

wohnt jetzt 14478

Poludniowa 3, Tel. 1827

Sprechst. v. 8-10 u. 3-6 Uhr

Dr. KARL GLUM

Spezialarzt für
Nas-, Nasen-, Ohrenleiden
und Sprachstörungen
(Stottern, Lispeln etc.)
nach P. of. Gutzmann-Berlin
Sprechstund. v. 10 1/2 - 12 1/2
5-7 Uhr Petrikauerstr.
165. (Ecke Anna. 12009
Telephon 13-52

Dr. med. Go d'farb

Haut-, Geschlechts-,
venerische und Haar-
Krankheiten.
Zawadzkastr. Nr. 18.
Ecke Wileńska. 1830
Sprechstunden: 9-12 und 5-8
für Damen von 5 bis 6 Uhr nachm.
Sonntags von 9-12 mitt.

Dr. L. Klatschkin,

Konstantiner-Strasse Nr. 11.
Syphilis, Haut-, Geschlechts-
u. Harnorgan-Krankheiten.
Sprechstund. 9-11 u. 6-8 abends.
Für Damen bef. Wartezimmer
von 5-6 nachm.

Urania Theater-
Varieté

Ecke Gopolińska und Petrikauer
Vom 1. - 15. Juli:
Neues Programm
LUCIA WERRA
Internationale Sängerin.
LES 3 BELANDINS
Gaußbrüderlicher Akt. Das sin-
gende Trio.

MR. COURTNEY??
Ein Mensch, der durch das
Sichthelloch freit.
LILIAN AND RALPH
American Electric Dancing
Akt.

LOTTE LEHMAN
Operetten-Sängerin. Auf all-
gemeinen Wunsch prolongiert.
Amerikanischer Vor-
!!! BOYMATCH!!!
Preis 500 Rbl. auf Punkte.
Beteiligung weltwe. Boyer.
Amateure können sich melden.

THE NEZBANDT
Bekannte Belocpedisten.
M. LAFAYETTE
Volkslied-Summit.
Eine Truppe Wiener Operet-
ten-Künstler führt die 1. Lüttige
Operette von Suppé
„FLOTTE BUNSCHE“ auf.

URANIA-BIO
Serie neuer Bilder.
Bemerkung. Das Publikum
wird gebeten, das Theater nach
den Bildern nicht zu verlassen,
da dann die Operette aufge-
führt wird.

Frau O. A. A. A.

berühmte Chirurantin,
welche unterhalb des Lebens eines
jeden Menschen, die Vergangenheit
u. die Zukunft erkennt, er-
teilt, Heilung und Genesung.
Sprechstunden von 10 früh bis
11 Uhr abends. Wileńska Nr. 46,
Wohn. 7, 1. Etage. 8878

Kohlenwagen
Kloßwagen
Britischen

anerkant beste solide Ar-
beits empfehlen
KONRAD SCHMID & CIE.
Wileńska Strasse 93.

Rbl. 8000

werden auf 1. Hypothek von
sämtlichem Zinshaber zu leihen
geht. Off. unt. 2000 an die
Buchhandlung Nr. 1. W. Grom-
mann, Petrikauerstrasse Nr. 167,
erbeten.

Die Tischlerwerkstatt
von (8831)
F. Walencikiewicz
Fabrikstr. 13. Beist
kett auf Lager eine
reize Auswahl von Möbeln aus
Walnholz u. Eiche für Speise- u.
Schlafzimmer zu niedrigen Preisen.

Eine gebrauchte aber gut
erhaltene
Abrichtmaschine
wird zu kaufen gesucht. Angeb.
unt. „B.“ an d. Exp. d. Bl.
erbeten. 8801

Gut sprechende
Papageien
zu verkaufen.
Wileńska-Strasse 37.
Wohn. 17. 18783

Seit mehreren Jahren an-
gehebe
Bierhalle
mit Schlachtvieh und warmer
Küche, vorz. Geis für
einen Koch, ist krankheits-
halber sofort abzugeben. Wul-
kanstrasse 226. 8882

Eine Ladeneinrichtung
sehr billig zu verkaufen. Zu
erlangen b. F. Schick, Häusler-
Str. 3, Wladogosz. 8871

Neues Motorrad
billig zu verkaufen, wenn
nur sofort. Adresse zu er-
fragen in der Expedition
dieses Blattes. 8874

Erlösung von Nüherungen bringt



Pension Werner

Pension Hoenke

Kunst-Atelier
J. NOWIKOW

Strasse 132

Männergesangsverein „Philadelphie“

Garten-Fest

Man lebt nicht von Brot allein

R. Trenkler

8-ung! Nur in Lodz. 8-ung!

1 Parterrewohnung

Bauplätze in Chojny

2 Zimmer und Küche

Ein Reilender.

Platzaufseher

Lehrling

Redakteur und Herausgeber A. Dreming.

Peitzauer-Straße zu durch ein Duergebäude in zwei Hälften geteilt und ziemlich eng ist, konnte die Evakuierung nicht die Ausdehnung nehmen, die erforderlich gewesen wäre. Die Wehrleute mußten, da hier die Hitze unerträglich wurde und auch der Aufenthalt für sie gefährlich werden konnte, den Hof räumen. Sie setzten ihre Evakuierung von der Straße und den benachbarten Grundstücken aus fort. Gegen 8 Uhr morgens sprang das Feuer auf das an der Promenadenstraße Nr. 10 gelegene aus Parterre und 3 Stockwerken bestehende Haupt-Fabrikgebäude über und vernichtete auch dieses vollständig, nur das nach der Andzejastraße gelegene 7 Fenster breite Fabrikabteil konnte gerettet werden. Um fünfeinhalb Uhr früh war der Brand lokalisiert und konnten die Wehren abdrücken. Es blieb nur eine Abteilung der städtischen Feuerwehr als Wache zurück. Die niedergebrannten Gebäude, die zerstörte Dampfmaschine und die Transmissionen, welche den Gustav Lorenz'schen Erben gehörten, repräsentierten einen Wert von 140,000 Rubel und waren in der Warschauer und der St. Pet. Gesellschaft versichert. Herr Jakob Fabrikant wurden wie bereits berichtet, 4 Sack Spinnerei mit den dazu gehörenden Krempeln und anderen Hilfsmaschinen durch den Brand vernichtet. Der Firma Leopold Maybaum verbrannten 80, der Firma Döcker Prusfal 35 und der Herren Markus Chausin und Törr auch eine Anzahl mechanischer Werkstücke mit den dazu gehörenden Hilfsmaschinen sowie eine Menge von Rohmaterialien, fertigen Garnen und Webstoffen. Der Gesamtschaden an Gebäuden, Maschinen und fertigen Waren und Rohmaterialien beträgt mehr als eine halbe Million Rubel und dürfte nur zum Teil durch Versicherung gedeckt sein. Über 350 Arbeiter haben durch den Brand ihren Arbeitsdienst verlieren. Unteren Wehrmännern aber, die bei diesem großen Brande wiederum ein gutes Stück Arbeit geliefert und sich tüchtig mühe gemacht haben, wird die Nacht von Sonnabend auf Sonntag, noch lange im Gedächtnisse bleiben.

Der Fabriknachwächter Dobrowolski wurde vom Brandplatze weg in das Arrestlokal des 4. Polizeibezirks abgeführt.

Brand in der Fabrik von B. Wachs. In der Wollwarenfabrik von B. Wachs an der Juliusstraße Nr. 9 brach in der vergangenen Nacht gegen 3 Uhr früh ein Wollmagazin aus bisher unbekannter Ursache ein Schadenfeuer aus, das erst nach mehrstündiger energischer Evakuierung von unseren Feuerwehren lokalisiert und unterdrückt werden konnte. Der entstandene Schaden, der auf 70,000 Rbl. geschätzt wird, ist durch Versicherung gedeckt.

Ein Tropfen Milch. Am 15. Juli, d. h. heute wird im Lokale der Institution „ein Tropfen Milch“, Nikolajewski 35, mit der Verteilung von Säuglingsmilch begonnen. Gleichzeitig werden Mütter Ratsschläge über Säuglingsernährung — sowohl natürliche als auch künstliche erteilt, u. zw. von den Herren Dr. Rogalski (Montag, Mittwoch und Freitag) von 7—8 Uhr abends) und Predner (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 8—9 Uhr abends). Die Verteilung der Milch erfolgt an Wochentagen von 8—10 Uhr früh und von 6—8 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen nur früh.

Schrecklicher Unfall durch einen Tramwagzug. Gegen 11 Uhr abends am gestrigen Sonntage überfuhr der in der Richtung von Konstantinow nach hier fahrende, aus einem Motor- und zwei Anhängewagen bestehende Zug Nr. 2, geführt vom Maschinisten Nr. 158, Janusz Kowalewski, in der Nähe des Jägerhäusleins im Stadtwalde bei der Kaiserlichen Güterstation einen auf dem Gleise stehenden Mann. Der Revieraufseher Bielsam vom 4. Polizeireviere, der neben dem Motorführer stand und den zwischen den Schienen stehenden Mann zuerst erblickte, machte den Maschinisten darauf aufmerksam. Es konnte jedoch der in rascher Fahrt begriffene, mit Passagieren vollbesetzte Zug nicht sofort zum Halten gebracht und somit das Unglück nicht verhindert werden. Als man den Ueberfahrenen unter den Rädern hervorzog, sah man, daß ihm der linke Fuß über dem Knöchel glatt abgefahren war und daß das rechte Knie und der rechte Fuß stark bluteten. Der Zug brachte den Schwerverletzten nach der Tramway-Wartehalle an der Konstantinowstraße, wohin ein Arzt von der Unfall-Rettungsstation gerufen wurde. Der Arzt legte dem Verunglückten Notverbände an und sorgte für dessen Ueberführung nach dem Pognonskischen Hospitale. Der Verunglückte, der die ganze Zeit über bei voller Bewußtsein geblieben, konnte seinen Namen, Alter und Wohnung selbst angeben. Er ist der 65 Jahre alte, an der Balotnastraße Nr. 54 wohnhafte Arbeiter Franz Neumann.

Unfälle. Der Rettungswagen wurde am gestrigen Sonntag zu nachstehenden Unglücksfällen gerufen: In der Slonianska Straße Nr. 15 stießen zwei Wagen zusammen. In dem einen saß der Arbeiter Stanislaw Pendel mit seiner Frau Josefa, die auf das Pflaster geschleudert wurden und Verletzungen im Gesicht erlitten; im Hause Glumna-Straße Nr. 38 wurde der 25jährige Uhrmachersohn Moschel Nachlauber durch Unvorsichtigkeit mit kochendem Wasser begossen, so daß er Brandwunden am Kopf und an der Brust da on trug; an der Ecke der Widzowska und Przejazdstraße wurde die 50jährige Wafale Wjofa von einem Wagen überfahren. Die Verunglückte erlitt einen Bruch des linken Beines und mußte nach dem Pognonskischen Hospitale gebracht werden; im Hause Peitzauer-Straße Nr. 31 stürzte der dreijährige Josef Buchmann von der Treppe und erlitt schwere Verletzungen am Kopf; vor dem Hause Peitzauer-Straße Nr. 210 stürzte der 30 jährige Kutscher Marcin Luczynski, der sich einen Rausch gekauft hatte, aus der Elektrischen und verrenkte sich den rechten Arm und vor dem Hause Peitzauer-Straße Nr. 79 verunglückte auf dieselbe Weise die 29jährige Wäscherin Marianna Tyral, die Verletzungen am ganzen Körper davon trug.

Selbstmordversuch. Im Hause Pabianicer Chaussee Nr. 28 versuchte am Sonntag abend Weber Kajmierz Gawnowski, 24 Jahre alt, durch Vergiftung seinem Leben ein Ende zu bereiten. Der Lebensmüde, dessen Zustand ein sehr bedenklicher ist, wurde nach dem Alexander-Hospitale gebracht.

(Fortsetzung der Chronik in der Beilage.)

Aus Warschau.

Ueberfall. Der Direktor des Handelshauses „Gebr. Ripper“ (Wronia 71) Herr Wilhelm Denker wurde Sonnabend früh um 10 Uhr, als er sich von seiner an der Lesanitz, befindlichen Wohnung ins

Bureau begeben wollte, von einigen Leuten überfallen, die ihn belästigten. Einer der Angreifer verwundete Herrn D. mit einer Browningpistole am Kopf. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Telegramme.

P. Petersburg, 15. Juli. Die älteren Böglinge der Institute adeliger Mädchen sind nach Gatschina abgereist. Im Gatschinaer Palais wohnen die Böglinge dem Gottesdienste bei; hierauf wurde ihnen im Weißen Saale des Palais ein Frühstück serviert, bei dem geruhten zuzugewandt zu sein: Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna und die Großfürstin Maria Alexandrowna Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha. Nach einem Spaziergange im Park wurde den Böglingen im Beisein Ihrer Majestät der Kaiserin und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Tse ferniert. Um 6 Uhr nachmittags erfolgte unter einem „Hurra“ auf Ihre Majestät die Kaiserin die Rückreise nach Petersburg.

P. Moskau, 15. Juli. Hier wurden die Beratungen der Vertreter der Landwirtschaftsvereine und der Hauptverwaltung für Landwirtschaft in Sachen der Erbauung einer Versuchstation für Landwirtschaft beendet. Die Kosten der Station im Annenhofer Gaim neben Moskau wurden mit 1,080,000 Rbl. veranschlagt.

P. Moskau, 15. Juli. Der Krieger Andreabi lehrt aus Sewastopol zurück, um am Fluge nach Petersburg teilzunehmen.

P. Moskau, 15. Juli. Der deutsche Reichskanzler von Bethmann-Hollweg ist ins Ausland abgereist.

P. Reval, 15. Juli. Hier begannen die Feierlichkeiten des 50jährigen Jubiläums des Revalischen Freiwilligen Feuerwehrekommandos, des ältesten in Rußland.

P. Wilna, 15. Juli. In der Schwarzischen Papierfabrik wurde durch Feuer das Hauptgebäude sowie die Maschinen-Abteilung vernichtet. Der Schaden beträgt 1/2 Million Rbl.

P. Poltawa, 15. Juli. Hier wurde der Glas-Fabrikat eröffnet.

P. Charkow, 15. Juli. Auf einer Versammlung der Gouvernements-Landwirtschaftsverwaltung wurde beschlossen, um das Erlaubnis zur Abhaltung eines Kongresses nachzusuchen, der sich mit der Statistik der Volksbildung beschäftigt.

P. Bodaibo, 15. Juli. Auf den Lena-Goldfeldern wurde eine Bekanntmachung ausgeschrieben, worin die Arbeiter — auch die Streikenden — aufgefordert werden, einen neuen Kontrakt unter neuen Bedingungen bis zum 1. September a. St. 1913 abzuschließen.

Gleichzeitig soll ein beiderseitiges Uebereinkommen bei Unterschreibung des neuen Kontraktes abgeschlossen werden, worin beide Teile erklären, daß sie keine Ansprüche zu einander auf Grund des alten Kontraktes haben. Alle, die innerhalb fünf Tagen den neuen Kontrakt nicht abschließen, sich also von der Lenageellschaft nicht anwerben lassen, erhalten freie Fahrt bis nach Schigatowo mit Vergünstigungen laut der festgesetzten Norm und außerdem 10 Rbl. Reisegeld. Allen Abreisenden werden von der Verwaltung Diktengelder in Höhe von 57 Kop. für Unverheiratete und das doppelte für Verheiratete beim Verlassen der Schiffe ausbezahlt. Die Abfahrt des ersten Dampfers aus Bodaibo erfolgt am 3. Juli a. St.

Berlin, 14. Juli. (P. T.-A.) Der Aviatiker Abramowicz landete wegen des in einer Höhe von 100 Metern herrschenden Sturmes und der Kälte um 6 Uhr in der Nähe von Kitzbühel.

Reims, 14. Juli. (P. T.-A.) Bei dem Flug von dem Bennet-Pokal übertraf Berdrin alle Rekorde. Er legte 200 Kilometer in einer Stunde 10 Min. und 50 Sek. zurück.

P. Johannisthal, 14. Juli. Hier stieg heute, um 4 Uhr früh, der Aviatiker Abramowicz in Begleitung Sachstehers auf einem Wright-Apparate zu einem Flug nach Königsberg, und von dort nach Petersburg auf.

P. Paris, 15. Juli. An einem Frühstück beim Präsidenten der Republik Fallières nahmen teil: General Schikowski, Admiral Fürst Lieven, die Minister und die Korpskommandeure.

P. Paris, 14. Juli. Während der bei herrlichem Wetter stattgefundenen Besichtigung übergab Präsident Fallières dem neugebildeten Aviatikerregiment die Fahne mit den Worten: „Diese Fahne wird von dem stolischen Mute der Aviatiker zeugen“. Das Publikum begrüßte die neuen resedabaren Uniformen der Soldaten mit Beifall.

P. Sofia, 15. Juli. In der Kathedrale wurde hier eine Seelenmesse für den General Stojetow zelebriert. Das Kriegsmuseum hat angeordnet, in sämtlichen Genußionen Truergottesdienste für Stojetow abzuhalten, sowie Vorträge zwecks Aufklärung der Soldaten über die Bedeutung des Verstorbenen für die bulgarische Armee zu veranstalten.

P. Belgrad, 15. Juli. Hier wurde die außerordentliche Session der Stupischina geschlossen.

P. Konstantinopel, 14. Juli. Gerüchten zufolge hat der Minister des Innern seine Demission eingereicht.

London, 14. Juli. (P. T.-A.) Bei den Ergänzungswahlen in Hanley siegten die Liberalen, auf die nun der Ort, der früher der Arbeiterpartei gehörte, überging.

Konstantinopel, 14. Juli. (P. T.-A.) Der Senator Fuad Pascha brachte im Senat einen Antrag ein, allen Beamten, die Senatoren mitinbegreifen, zu verbieten, sich mit Politik zu befassen.

P. San-Tschu, 15. Juli. Die Stadt San-Tschu wurde das Opfer eines Raubüberfalls. Viele Löden wurden geplündert.

P. Washington, 15. Juli. Anor überreichte dem Vorsitzenden der Senatskommission einen offiziellen Protest Englands gegen die Panama-Kanal. Das Reichsdepartement beabsichtigt den Prozeß dem Marineminister zu überreichen.

69 Personen verbrannt.

Petersburg, 14. Juli. Ein furchtbares Brandunglück hat sich bei der Station Nordowo zugegetragen. Dort trafen abends etwa 100 Bäuerinnen ein, um eine Walfahrt anzutreten. Sie übernachteten in zwei leeren Waggons und in einem alten hölzernen Schweineschuppen neben dem Stationsaue-

bäude. In den beiden Wagen schliefen 30, in dem Schuppen 70 Frauen. Um Mitternacht brach plötzlich in dem ausgehörrten Holzwerk des Schuppens Feuer aus, und als die Frauen erwachten, schlugen ihnen bereits von allen Seiten die Flammen entgegen. Wohl wurde die Stationsfeuerwehr rasch benachrichtigt, allein sie vermochte nicht, die armen Frauen zu retten, von denen nur eine einzige sich durch den schmalen Ausgang hindurch zwängen konnte. Alle anderen verbrannten.

Vom internationalen Automobilwettrennen.

Moskau, 14. Juli. (P. T.-A.) Die verunglückten Automobilisten wurden in einer Privatklinik untergebracht. Man hofft, daß alle wieder vollständig genesen werden, auch die beiden, die eine Gehirnerschütterung davontrugen.

Moskau, 14. Juli. (P. T.-A.) Hier traf heute Graf Solowkin auf einem Metallurgie-Wagen ein, nachdem er in voller Fahrt 1000 Werst zurückgelegt hatte. Solowkin fährt außer Konkurrenz.

Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr.

P. Reval, 15. Juli. Hier fand eine feierliche Prozession im Beisein einer vieltausendköpfigen Menschenmenge statt. Vom Gouverneur wurde im Namen der Feuerwehr ein Ergebnistelegamm an Seine Majestät dem Kaiser sowie an die Erlauchte Protektorin der Feuerwehr Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Marie Pawlowna abgesandt.

Banditentum.

P. Mohilew, 14. Juli. In Barsuki, Kreis Mohilew, töteten vier Uebeltäter den Geistlichen Nowski und brannten in einem anderen Dorfe einen Müller. Der Gouverneur reiste unverzüglich nach dem Sator ab und ordnete die energische Verfolgung an und gelang es auch, die Banditen, die mit Gewehren und Revolvern bewaffnet waren, in Schemodany einzufangen. Während des entstandenen Kampfes wurden drei Banditen, darunter ein entfloherer Arrestant, der den Geistlichen ermordete, getötet. Der vierte ergab sich.

Katastrophe auf dem Bodensee.

Zürich, 15. Juli. (Spez.) Infolge starken Sturmes kenterten auf dem Bodensee zwei Schiffe. 11 Passagiere, größtenteils Frauen, ertranken.

Aufreue in einem Irrenhaus.

Rom, 15. Juli. (Spez.) In der Kriminalabteilung des Turnier Irrenhauses brach eine Meuterei aus infolge schlechter Behandlung der Kranken von seiten der Verwaltung und der Aufseher. Eine Intervention der Polizei erwies sich als unnütz, da die Kranken drohten, die gebundenen Aufseher vom Dach herabzustürzen. Es trat erst wieder Ruhe ein, nachdem die Irrenhausverwaltung eine Deklaration unterzeichnet hatte, sie würde ihr Verhalten ändern und die Aufseher bestrafen.

Spionageprozeß.

Toulon, 14. Juli. (Pres.-Tel.) Gestern fand vor dem Gerichtshofe in Toulon die Landesverratsaffäre Zimmerle statt. Zimmerle war Sekretär der Hafenbehörde von Toulon und soll versucht haben, das Modell eines Schnellfeuergeschützes mit 75 Schüssen an Deutschland anzuliefern. Er wurde jedoch von dem Kellner eines Cafes, der in den Plan eingeweiht war, verraten. Die Polizei stellte ihm eine Falle und verhaftete ihn. Die Verhandlung, die bis in die späten Abendstunden hinein dauerte, wurde vertagt, um noch weiteres Belastungsmaterial zu sammeln.

Konflikt im Unterhause.

London, 15. Juli. (Pres.-Tel.) Die Wahl eines liberalen Deputierten in dem der Arbeiterpartei überlassenen Wahlkreis Henley ist zwar nach der Stimmenzahl ein großer Erfolg der Liberalen, sie gefährdet jedoch die liberale Mehrheit des Unterhauses ganz außerordentlich. Die erbosten Mitglieder der Arbeiterpartei wollen zum Protest den weiteren Sitzungen fern bleiben. Ihre Stimmen reichen gerade hin, um die Regierungsmehrheit in eine Minderheit zu verwandeln.

Lloyd George über die internationale Lage.

London, 14. Juli. Bei dem Festessen zur Einführung des neuen Vordmayors von London hielt Schatzkanzler Lloyd George eine Ansprache, in der er u. a. ausführte, daß die internationale Lage niemals besser gewesen sei und zu weniger Befürchtungen Anlaß gegeben habe, als im gegenwärtigen Moment. Die Marokkoprobleme, die die größte internationale Gefahr des letzten Jahrzehnts gewesen sei, sei zur Befriedigung aller Beteiligten gelöst worden und an Stelle des gegenseitigen Mißtrauens sei überall der Wille deutlich bemerkbar, sich friedlich zu verständigen.

Diese Rede steht in bemerkenswertem Gegensatz zu der von Lloyd George im Vorjahre an der gleichen Stelle gehaltenen, die wegen ihrer deutschfeindlichen Tendenz, wie noch erinnerlich, in Deutschland einen lebhaften Widerhall geweckt hat.

Der erste Tag der britischen Flottenmanöver.

Dover, 13. Juli. Die erste Aktion in den Seemannövern der englischen Flotte hat heute am Eingang der Nordsee begonnen. Die Kreuzer beider Flotten sind aneinander geraten. Die Schlachtschiffreserve der (roten) Angreiferflotte unter dem Befehl des Admirals Sir George Callaghan befindet sich auf voller Fahrt von Dover her.

Eisenbahnvertrag Fez-Tanger unterzeichnet.

Madrid, 14. Juli. (Pres.-Tel.) Im Staatsministerium des Auswärtigen wurde gestern Abend die französisch-spanische Vereinbarung über die Eisenbahnlinie Fez-Tanger unterzeichnet. Nach der Verein-

barung wird der Eisenbahnbetrieb auf dieser Strecke einer französisch-spanischen Gesellschaft übertragen. Die Kapitalien werden zu 60 Prozent von Frankreich, zu 40 Prozent von Spanien aufgebracht; dagegen kann eine Reserve von acht Prozent dem ausländischen Kapital zugewiesen werden. Frankreich und Spanien haben das Recht, die Linie ihrer Zone zurückzukaufen, wenn die Bahn vollendet ist. Die Konzessionen für den Bau und den Betrieb der Linie sollen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden, das Projekt der Linie wird für jede Zone von der Regierung des betreffenden Gebietes ausgearbeitet.

Ueberfall auf einen Postwagen.

Algier, 17. Juli. Auf der Straße zwischen Saghona und Ghardaja wurde gestern ein Postwagen ausgeplündert. Die Passagiere des Postwagens, 5 Reisende, sowie der Kutscher, die sich zur Wehre setzten, sind getötet worden. Die Räuber, die den ganzen Inhalt des Wagens mit sich genommen hatten, ließen ein 12jähriges Kind auf dem Platze zurück, das bei der Entdeckung des Ueberfalles sterbend aufgefunden wurde.

Eisenbahnunglück in Missouri.

New-York, 14. Juli. (Pres.-Tel.) Ein Eisenbahnunglück ereignete sich gestern auf der Illinois Zentral Railroad, nicht weit von Cortland (Missouri). Als der Schnellzug, der am Nachmittag diese Strecke passiert, in einer Geschwindigkeit von 95 Kilometern eine Kurve nahm, sprangen die Lokomotive und mehrere Wagen aus den Schienen, fuhren ineinander und wurden völlig zertrümmert. Aus den brennenden Trümmern gelang es nach und nach die verunglückten Personen zu befreien. Bis jetzt sind acht tote geborgen worden. Zahlreiche Verletzte wurden in das Krankenhaus von Cortland gebracht. Man vermist noch eine Anzahl Reisender.

Die Hitzewelle in New-York.

New-York, 14. Juli. Ein Gewittersturm brachte der von der Hitze in den letzten Tagen schwergeprüften Stadt New-York einige Erholung. Die Hospitäler werden nach wie vor von Leuten überfüllt, die infolge der kolossalen Hitze niedergebracht waren. Nach Ansicht der Meteorologen wird die Hitzewelle noch bis zur nächsten Woche andauern.

Kleigersturz.

Paloalto (Staat Iowa), 15. Juli. (P.T.-A.) Der Aviatiker Smith stürzte aus einer Höhe von 50 Fuß herab und war sofort tot.

Neues aus aller Welt.

— Die Aufhebung der Spielbank in Kaystadt, worüber wir berichtet, ist auch als Verdienst des Fürsten Mar Egon von Fürstberg anzusehen. Der Fürst ist Ehrenpräsident des Sportklubs und er gab die energische Erklärung ab, daß, falls der Sportklub seine Verbindung mit der Spielbank aufrechterhalte, er das Präsidium niederlegen werde. Das chevalereske, mannhafte Verhalten des Fürsten Fürstberg hat ebenso wie das taktvolle Verhalten der Behörden allgemeine Bewunderung erregt, denn hierdurch ist die weitere Existenz und Tendenz des internationalen Sportklubs, der sich um die Hebung des Sports in dem internationalen Selbstmanövern beschäftigt, in geheimer Sitzung, dem internationalen Sportklub die bewilligte städtische Subvention zu entziehen, falls das gegründete Kasino für Glücksspiel im Café Schönbrunn nicht aufgelassen würde. Der Sportklub willfahrte dem Beschluß und löste das Kasino auf.

Bädernachrichten.

Bad Trencsen-Dejlic hatte bis zum 9. Juli 1912 4654 Badegäste zu verzeichnen.

Fremdenliste.

Hotel Manufaktur. Bukarest — Petersburg. Gornowicz — Warschau. Samarskiew — Sankt Petersburg. Rostow a. D. Chuchlowicz — Lugansk. Rabin — Dvinsk. Schapiro — Kischinew. Kischinew — Romny. Lewit — Gennigst. Zabolotski — Dvinsk. Kowalewski — Dvinsk. Rabin — Kischinew. Samarskiew — Warschau.

Grand-Hotel. Samarkand — Simferopol. Partsch — Odessa. Lutterberg — Bodoom. Güngel — Odessa. Pinski — Warschau. Katz — Riga. Schor — Riga. Palachy — Wien. Rosenfeld — Simferopol. Steinberg — Agram. Kap. Neuberg. Adolfs — Riga. Kischinewski — Bodoom. Spira — Berlin. Rittel — Warschau.

Hotel Victoria. Almaschew — Jamski. Kellermann — Braneburg. Palcow — Katerinobsk. Fogel — Kischinew. Gulmann — Kiew. Rabin — Moskau. Heiden — Kischinew. Halperin — Kischinew. Rabin — Paris. Wolfenstein — Pruzna. Gorki, Stikgold, Kogomitz, Benediktinski, Gellin, Kint, Kischer — Warschau.

Hotel Polski. Manachem — Warschau. Gregorzowski — Petrikau. Beran — Wien. Winbaum, Rerr, Wittenberg — Warschau. Symon — Riga. Szabist — Kalita. Gieszkowski — Warschau. Kwasniewski — Warschau. Stronski — Krasna. Benkowski — Krasniewitz. Kret, Keller — Pabianice. Rancles — Stof. Hoffmann — Lemberg. Rembold — Warschau. Anders — Warschau.

Hotel Imperial. Rans — Wien. Schuster — Nikolajew. Gladstein — Nikolajew. Rubin — Samarkand. Kufowicz — Kowno. Pomper — Bodoom. Giller — Gienichow. Borenstein — Moskau. Schenl — Schlessen. Gernig — Schönberg. Gernikowski — Poltawa. Kufu — Katerinobsk. Stachobber — Dombie. Wainalt — Warschau. Reichlich — Warschau.

Witterungs-Bericht.

(Für die Neue Lodzer Zeitung.)
Nach der Beobachtung des Witterungs-Berichtes.
Petersburg, den 15. Juli.
Temperatur: Vormittags 8 Uhr 18° Wärme
Mittags 1 18°
Abends 8 17°
Barometer: 760 mm fest.
Maximum 18° Wärme
Minimum 15°

Ihre neue Adresse

wollen Sie beim Wohnungswechsel uns sofort mitteilen, damit in der regelmäßigen Zustellung unseres Blattes keine Unterbrechung eintreffe. Es empfiehlt sich, den Wohnungswechsel unserer Expedition direkt aufzugeben.

Expedition der Neuen Lodzer Zeitung.



Sonntag, den 14. Juli 1912, um 2 1/2 Uhr nachmittags verschied nach kurzem, schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Großvater, Schwieger-
vater, Schwager und Onkel

Franz Richard Hadolm

im Alter von 62 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet Dienstag, den 16. d. M. um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Kreuzstraße 22 aus, auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

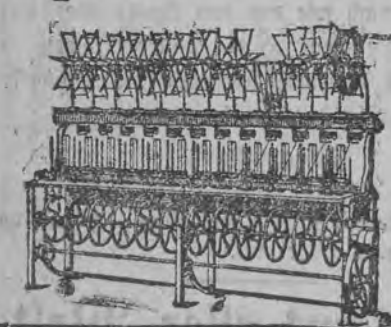
Die trauernden Hinterbliebenen.

Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrkaner-Strasse Nr. 86, im Hause Peterfilge, Telefon Nr. 1479.
Empfang nur von diplomierten Zahnärzten. Konsultation unentgeltlich. Plombieren franter Zähne 45 Kop. Künstliche Zähne 75 Kop. Für Zahnreinigung 15 Kop.
Die Kabinets sind mit elektrischer Einrichtung ausgestattet. — Zahnziehen ohne Schmerzen.
Ganze Gebisse von 28 Zähnen kosten 16 Rubel 50 Kop. — Für langjährige Dauer wird garantiert. — Reparaturen und Umarbeiten 74-87
geschwehener Kautschuk- und Goldplatten auf der Stelle

Müller & Seidel Spezialfabrik für Textil-Maschinen u. Eisengiesserei
Lodz, Pańska-Strasse Nr. 93, bauen:

Spul- und Treib-Maschinen



für:
Spinnereien
Zwirnereien
Webereien
Strumpfwirkerereien
Trikotagenfabriken
Nähfadenfabriken
Bandfabriken.



UEBERALL ZU HABEN.
NUR ECHT IN WEISSEN DOSEN
Fabrikanten LUBSZYNSKI & Co.
Vertreter GUSTAV ROSENTHAL
WARSAU, ZABIA Nr. 9.

Selbständiger Buchhalter für Handelshaus

wird zu baldigem Antritt gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen, Alter, bisheriger Tätigkeit, Leistungsfähigkeit wolle man in der Expedition der „Neuen Lodzer Zeitung“ unter „D. G.“ niederzulegen.

Für eine größere Fabrik wird ein tüchtiger

Stuhlbaumeister

gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abchriften an die Exped. dieses Blattes unter Chiffre „S. T. B.“ erbeten.

Redakteur und Herausgeber: W. Dreming

Vom Ministerium bestätigte
Technische Textilkurse von Wacław Kujawski
Nowo-Świętlanina 9.

Tagesunterricht in der Spinnerei und Weberei

Bedingungen: Die Kandidaten müssen ein Zeugnis über 3 Klassen vorweisen oder ein Aufnahmeexamen machen. Der Kursus dauert 1 1/2 Jahre, vormittags praktische Arbeit in der Fabrik, nachmittags theoretischer Unterricht in den Kursen.

Abendunterricht in der Spinnerei, Weberei, Appretur und Färberei

Bedingungen: Die Kandidaten werden ohne Rücksicht auf das Alter und ohne bestimmten Bildungseinstufung angenommen, müssen aber praktisch gearbeitet haben.
Anmeldungen bis zum 1. September.
Auskünfte und Anmeldungen in der Kanzlei der Kurse, täglich von 4—10 abends, Nowo-Świętlanina 9.

Berlin N.W. 7 Dorotheenstr. 64
PENSION AUTRUM
(in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Friedrichstraße). 8705
Zimmer von 2 Mark an

Welliger E. SCHADE
Berlin N.W.
im Zentrum der Stadt
Mittel-Strasse Nr. 7/8.
In nächster Nähe der Kaiserlichen Schlösser, des neuen Doms, der Straße Unter den Linden und des Centralbahnhofs, Friedrichstr.
Mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet: Elektr. Licht, Centralheizung, Parkett, Civiler Service. Zimmer von Mk. 2.50 an. Bäder im Hause. 8504

Tohnende Fabrikation
für Stadt u. Land. Mit einigen Tausend Kronen sofort eine neue Konturform. Fabrikation eines großen Massen-Verbrauchsartikels. Näheres gratis durch Prospekt, Maschinen-Ges. m. b. H. Jentzsch & Co., Berlin (Friedrichstr. 83, bei Wien (Friedrichstr. 83)). 2055

1000 Erfinder-
Aufgaben mit Geldunterstützung über das Patentwesen 30 Kop.
Rat und Auskunft kostenlos.
Garantie für strengste Geheimhaltung. Patent-Ingenieur-Büro
Hartthaler & Schmidt, Breslau 2. 4272

Tüchtige Acquisiteure
zum Besuch von Webereien, Spinnereien etc. gegen Verkauf technischer Artikel werden gegen hohes Honorar Provision gesucht. Nur nachweisbar gute Kenntnisse werden berücksichtigt. Off. unter 8423 an d. Exp. d. Bl. erb. 8787

Expedient
mit prima Zeugnisse, mehrere Jahre im Kolonialwarenhandel, in der Expedition der toten und lebenden Waren beschäftigt, sucht nachweisbar gute Kenntnisse. Off. unter 8423 an d. Exp. d. Bl. erb. 8787

Ein intelligentes junges Fräulein
der drei Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, sucht Stellung als Verkäuferin. Offert. unter „D. B.“ an die Exp. dieses Blattes.

Studenmädchen
Ein deutsches fauberes Studenmädchen per sofort gesucht. Persönliche Vorstellung täglich von 11—1 Vorm. b. L. Lurie, Srednia-Strasse Nr. 81. 8774

Teilhaber
mit einem Kapital von ca. 250.000. — gegen Sicherstellung gesucht. — Off. Angebote erbeten unter Chiffre „H. B.“ in die Redaktion dieser Zeitung. 8839

Junger Krempelmeister
mit guter Praxis auch im Manulieren bewandert, gegenwärtig noch bei größerer Firma in Stellung, sucht Veränderungshalber Engagement. Off. erbeten u. Chiffre „H. B.“ Krempelmeister“ an die Exp. d. Bl. 8917

Büfettense
wird gesucht für ein 3. Kl. Restaurant, die der deutschen und polnischen Sprache mächtig ist, Comptoirer evang. Guts. Res. in Lodz. In Lodz. Srednia-Strasse Nr. 50. Saluto. Ref. u. an. 8922

10 Rubl.
benötigen, der mir ein fauberes, deutschsprechendes Mädchen beforagt, diese muß für 2 Personen selbständig kochen das Kueken von 2 Personen mit übernehmen. Veranlaßung 9 früh bis abends, bei Ed. Stegmann, Petrkanerstr. Nr. 144. 8944

Erteile gründlich (8935)
Mandolinen-
Unterricht
zu mäßigen Preisen. Radwadschak 49, Bohn. 17.

Blach-Blomben
9m/12m/15m/18m/21m liefert S. NOWINSKI, Lodz, Benedykta 39, Telef. 747. Händler u. Agenten bekommen Rabatt. 8934

Ein eingeführter
Kolonialwaren-
Laden
mit angrenzender Wohnung sofort zu vermieten. Srednia-Strasse 97. 8948

Möbel
billig zu verkaufen: Salongarnitur, 2 Armaturen, Kleiderkasten, 2 Kommoden, 2 Stühle, Schreibtisch, 2 Schränke, 2 Spiegel, 2 Bilder, 2 Lampen, 2 Vasen, 2 Uhren, 2 Tische, 2 Stühle, 2 Kissen, 2 Decken, 2 Teppiche, 2 Vorhänge, 2 Gardinen, 2 Kissen, 2 Decken, 2 Teppiche, 2 Vorhänge, 2 Gardinen.

Möbel
Abreisehalber sehr billig um nur sofort zu verkaufen: Kleiderkasten, 2 Kommoden, 2 Stühle, Schreibtisch, 2 Schränke, 2 Spiegel, 2 Bilder, 2 Lampen, 2 Vasen, 2 Uhren, 2 Tische, 2 Stühle, 2 Kissen, 2 Decken, 2 Teppiche, 2 Vorhänge, 2 Gardinen.

Möbel
Abreisehalber sehr billig um nur sofort zu verkaufen: Kleiderkasten, 2 Kommoden, 2 Stühle, Schreibtisch, 2 Schränke, 2 Spiegel, 2 Bilder, 2 Lampen, 2 Vasen, 2 Uhren, 2 Tische, 2 Stühle, 2 Kissen, 2 Decken, 2 Teppiche, 2 Vorhänge, 2 Gardinen.

Wohnungen:
1. 2. 3. 4. Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. W. C. und geschlossener Vorraum, elektr. Licht und Balkon mit freier Aussicht auf Garten, 1. Etod. 8936

Wohnungen:
bestehend aus 1, 2, 3, 4. Zimmern und Küche, sofort zu vermieten. W. C. und geschlossener Vorraum, elektr. Licht und Balkon mit freier Aussicht auf Garten, 1. Etod. 8936

Lokal mit Dampfkratt
für drei Wollreifer per 1. August zu vermieten. Off. unter „H. B.“ an die Exp. dieses Blattes. 8825

Wohnungen:
bestehend aus 1, 2, 3, 4. Zimmern und Küche, sofort zu vermieten. W. C. und geschlossener Vorraum, elektr. Licht und Balkon mit freier Aussicht auf Garten, 1. Etod. 8936

Geschäftslokal
mit Schaufenster, angrenzender Wohnung und elektrischer Einrichtung, unter Obergeschoss (Küche) gelegen, umständlich, der sofort zu vermieten. W. C. und geschlossener Vorraum, elektr. Licht und Balkon mit freier Aussicht auf Garten, 1. Etod. 8936

Herrschafliche Wohnung
bestehend aus 6 Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten, 1. Et. ist abfahrfähig sofort oder vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen Neue Promenade 49. 8799

Wohnungen:
Einsame und Zimmer und Küche, der sofort zu vermieten. Srednia-Strasse Nr. 25. 8730

Fabrikanka
ein Schloß 60x74 (50m) ist zu jeder Zeit im ganzen oder auch teilweise zu verpachten. Näheres in der Fabrik S. Hets. Srednia-Strasse und Jagajlowa-Strasse.

Zu vermieten
v. 1/14 Juli L. 3. 6 od. 8 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten, dazwischen auch 2 einzelne Zimmer. Diese Lokalitäten eignen sich für Handel oder Schule. Mäßiger Preis. Näheres Srednia-Strasse 4, b. Strach. 8841

1 schön möbliertes Zimmer
mit separ. Eingang, entl. für Comptoir, ist per sofort an einen stilllebenden Herrn oder Dame zu vermieten. Nikolajewskaja 34, Bohn. 29. 8837

Ein möbliertes Zimmer
event. auch zwei, sofort zu vermieten. Srednia-Strasse Nr. 88. Wohnung 8.

Front Zimmer
mit separatem Eingang auf Straße mit voller Pension per sofort zu vermieten. Srednia-Strasse Nr. 5, W. 7, 10-1 vorm. 3-9 Uhr abends. 8828

MOBL. ZIMMER
an 1 oder 2 Damen mit oder ohne Pension bei anständiger Familie per sofort event. per 1. Juli a. er. zu vermieten. In ruhigen Verloren-Strasse 152, Wohn. 8, von 1 bis 3 Uhr nachmittags u. 7 Uhr abends. 7990

Möbliertes Zimmer
mit elektrischer Beleuchtung und separatem Eingang, der sofort zu vermieten. Nikolajewskaja Nr. 67. 6121

2-3 Frontzimmer
m. Balkon 2. Et. sowie 2 Zimmer, 1. Et. für Comptoir oder Waren-Lager sind dazwischen 3 per sofort zu vermieten. Näheres dazwischen. 8940

Ein möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten, sowie 2 Wohnungen je 2 Zimmer und Küche vom 1. Oktober zu vermieten. Srednia-Strasse 80. 8877

Frontzimmer
m. Balkon mit separatem Eingang ist an einen stilllebenden Herrn oder Dame zu vermieten. In ruhigen Verloren-Strasse 152, Wohn. 8, von 1 bis 3 Uhr nachmittags u. 7 Uhr abends. 7990

Kost u. Logis
bei anständiger Familie, Srednia-Strasse 29 Ecke Namrot W. 1.

Kost u. Logis
bei anständiger Familie, Srednia-Strasse 29 Ecke Namrot W. 1.